



90. JAHRGANG  
März 2015

## INHALT

Mitgliederversammlung-Einladung  
Vorschlag zur Satzungsänderung  
Reisebericht aus den USA  
Paul Luther - der Arzt  
Luther und die Fürsten  
Mansfeld - Luthers Elternhaus  
Neuanschaffungen der Bibliothek  
Familiennachrichten

HEFT 61

Heft 214 seit 1926

Erscheint in zwangloser Folge



*Luther im Kreis seiner Familie*

© Foto: Martin Eichler

*Das Lutherdenkmal steht auf dem Marktplatz von Eisleben. Es wurde von Professor Rudolf Siemering (1835–1905) geschaffen. Anlässlich der Feierlichkeiten zum 400. Geburtstag von Martin Luther wurde es 1883 enthüllt. Auf dem Unterbau aus dunkelgrünem schwedischem Granit befinden sich vier Reliefs. Sie zeigen Szenen aus dem Leben Luthers.*

Lieber Lutherfamilie,

seit dem vergangenen Familientag in Augsburg ist noch gar nicht so viel Zeit in das Land gegangen – meine Frau und ich schwelgen immer noch in Erinnerungen an die tollen Stunden - und schon beschäftigen wir uns im Vorstand bereits wieder mit einem neuen Familientag. Das heißt genauer gesagt, mit den beiden kommenden. So planen wir derzeit nicht nur einen Familientag für das Jahr 2015 in Eisleben, sondern zeitgleich auch ein Treffen im Jahr 2017 in Wittenberg.

Das ist schon etwas Besonderes und in der Geschichte unserer Vereinigung etwas einmaliges, zwei Familientage zeitgleich zu planen: In Eisleben als Geburts- und Sterbeort und in Wittenberg als der weltberühmte Wirkungsstätte Luthers. Auch wenn wir als Familienvereinigung nicht der „Nabel der Welt“ sind, wenn es um unseren Ahnherrn geht, so denke ich doch, dass es wichtig ist, gerade 2017 als Familienvereinigung in Wittenberg präsent zu sein - als Familie Luthers und mit unserer Familienfor-

schung, die Dank Alfred Jacobsen nach langer Zeit wieder gut und hervorragend geordnet dasteht.

2017 wird nach der jetzigen Einschätzung vieler Menschen in Kirche und Staat ein bedeutendes Jahr werden, denn 500 Jahre nach dem Thesenanschlag Martin Luthers in Wittenberg im Jahre 1517, wird weltweit - aber vor allem hier in Deutschland - das große Reformationsjubiläum gefeiert. Vielerorts werden jetzt schon Veranstaltungen begangen die auf den großen Event der reformatorischen Kirchen hinarbeiten. Dazu gehörte z.B. auch das Jahr der Kirchenmusik, mit seinen vielen Konzerten und musikalischen Veranstaltungen, die u.a. auf das musikalische Erbe Luthers zurückgehen. Dies ist nur eines von vielen, was man hierbei erwähnen kann.

Einige von Ihnen werden sich vielleicht fragen, warum spricht man eigentlich von einem Reformationsjubiläum, sollte es nicht vielmehr ein Lutherjubiläum sein? Und ich muss sagen, gerade als Lutheride würde mich – und wahrscheinlich auch Sie - das sicherlich freuen, aber es gibt Gründe warum das nicht so ist.

Der Wissenschaftliche Beirat der Lutherdekade hat sich mit dieser Frage beschäftigt und darum - auf Wunsch des Kuratoriums - die Tragweite und Bedeutung des bevorstehenden Reformationsjubiläums in Form von 23 Aussagen aufgeschlüsselt. Danach ist das, was wir 2017 feiern, mehr als nur Martin Luther!

Auch wenn unser Ahnherr einen großen Anteil an der Entwicklung der Geschehnisse nach 1517 und mit dem Thesenanschlag eine neue Ära und Epoche eingeläutet oder vielleicht auch bildlich gesprochen

„eingehämmert“ hat, gibt es auch andere Ereignisse und Personen, die man neben Luther betrachten muss.

Bei der Erarbeitung der „Perspektiven für das Reformationsjubiläum 2017“ hat man daher versucht, dies in den Grundlagen für eine angemessene Gestaltung der Reformationsdekade und des Jubiläums herauszubilden. Etwas was aus der Beschäftigung mit der Geschichte heraus, den gegenwärtigen gesellschaftlichen, kirchlichen und religiösen Kontexten in Deutschland und Europa Rechnung trägt.

Als erster Punkt wird daher erklärt:

Die Reformation ist ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung. Die epochalen Veränderungen, die sie hervorbrachte, hatten Wirkungen quer durch alle Kontinente. Was von ihr ausging, ist darum ein Ereignis nicht nur von nationaler, sondern von europäischer, ja, weltweiter Relevanz.

Ob man nun 2017 als ein Lutherjahr, Luther- oder auch Reformationsjubiläum bezeichnet, bei allen momentan aufkommenden Stimmen für und leider auch wider Luther, bin ich dennoch glücklich zu dieser Familie und zu diesem Ahnherrn zu gehören. Einem Mann der viel bewegt hat. Das werde ich und werden wir als Familie neben allem weltlichen Trübel heute, 2015 und auch 2017 als familiären Besitz immer in uns tragen.

Viel Spaß und Freude, mit der nun vorliegenden Ausgabe des Familienblattes, wünscht Ihnen Ihr

*Christian Priesmeier*  
*-Schriftführer-*



## Luthers Geist und Sinn

### Gedanken zur Satzung

- verstanden als Frage von Ausrichtung und Auftrag der Lutheriden-Vereinigung e.V.  
Ausführungen und Kommentar von Christian Priesmeier aus dem März 2015

Dieser ausführliche Text zum Thema “Luthers Geist und Sinn“, das uns auch in der letzten Mitgliederversammlung 2013 in Augsburg beschäftigt hat, kann unter diesem Link angesehen werden:

[www.lutheriden.de/contao\\_2-11-2/index.php/de/gedanken\\_zur\\_satzung.html](http://www.lutheriden.de/contao_2-11-2/index.php/de/gedanken_zur_satzung.html)

Gerne schicken wir Ihnen auf Anforderung auch den ganzen Text in gedruckter Form zu.

*Christian Priesmeier, Schriftführer*

# Einladung

**zur Mitgliederversammlung der Lutheriden-Vereinigung e.V.  
am 5. September 2015 um 16.00 Uhr  
im Tagungssaal des Hotels Graf von Mansfeld, 06295 Eisleben**

## *Tagesordnung*

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden      Martin Eichler
  2. Rechenschaftsbericht des Vorstandes      Martin Eichler
  3. Satzungsänderung
  4. Kassenbericht                                      Hans Peter Werner
  5. Bericht der Kassenprüfer
  6. Entlastung des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung
  6. Neuwahlen
  8. Verschiedenes
- Ende ca. 18.00 Uhr

Wünsche nach zusätzlichen Tagesordnungspunkten, die unter „Verschiedenes“ ihren Ort haben, sind dem Schriftführer Christian Priesmeier bis spätestens zum 15. August 2015 schriftlich zu übermitteln.

Der Vorstand der Lutheriden-Vereinigung e.V.  
Fulda am 16.2.2015



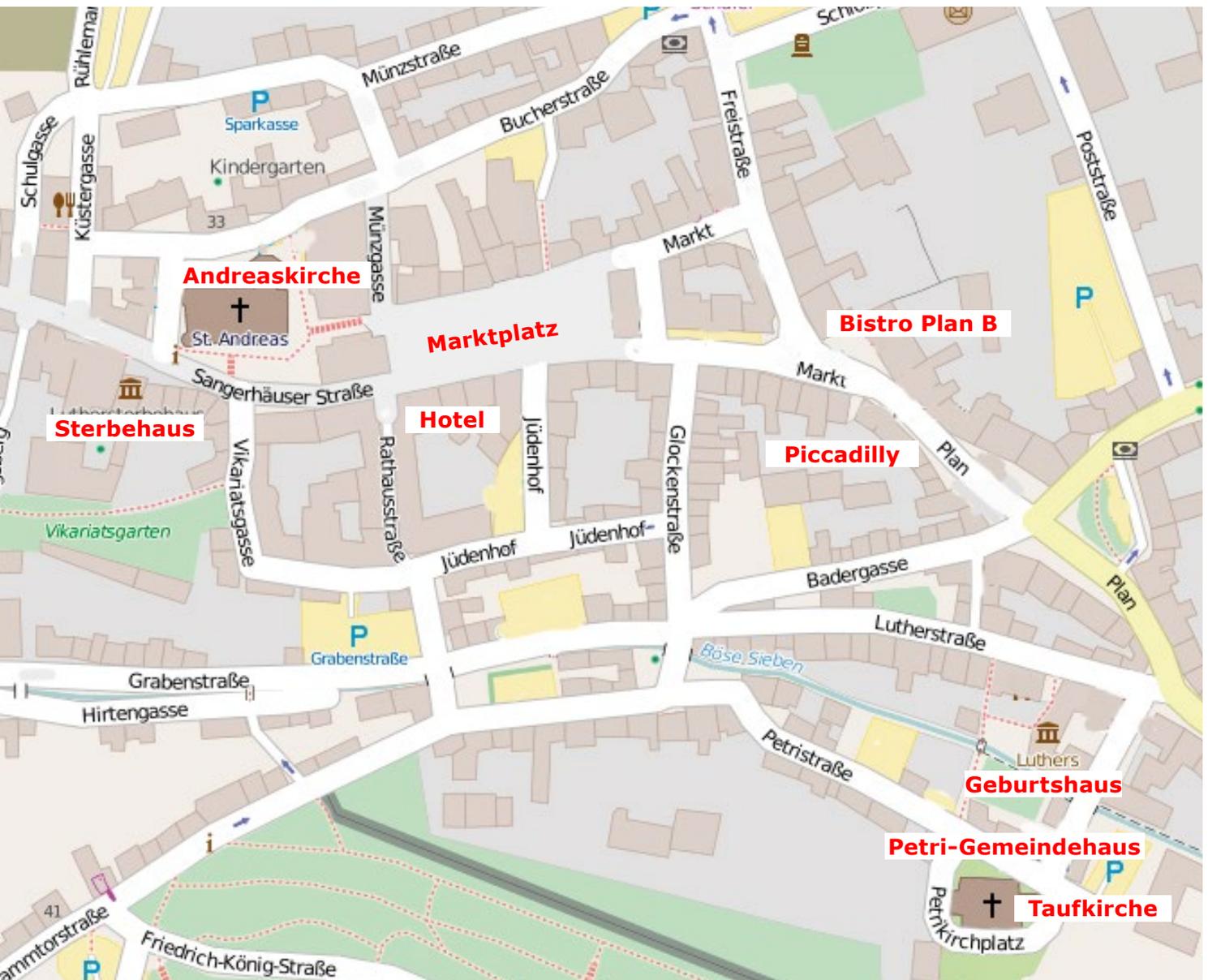
# Programmablauf

## derzeitige Planung

<b>Freitag</b>	individuelle Anreise zum Hotel <b>Hotel Graf von Mansfeld</b> , Markt 56, 06295 Eisleben	
	<b>Andacht in der Petri-Pauli-Kirche, Taufkirche</b> Petrikirchplatz, 06295 Lutherstadt Eisleben im Anschluss <b>Kirchenführung</b> und danach	18.30 – 19.00 Uhr
	<b>gemeinsamer Abend</b> im Gemeindehaus mit Imbiss und Getränken („meet and greet“) Petrigemeindehaus, Seminarstraße 1, 06295 Eisleben	ab 19:30 Uhr
<b>Samstag</b>	individuelle Anreise zum Hotel <b>Hotel Graf von Mansfeld</b> , Markt 56, 06295 Eisleben	
	Begrüßung und <b>Gruppenfoto</b> auf dem Marktplatz	9.30 Uhr
	<b>Stadtführung</b> auf Luthers Spuren Aufteilung in 2 Gruppen Kindergruppe mit Extraprogramm	10.00 – 12.45 Uhr
	<b>Imbiss</b> Gruppe 1 im Bistro „Plan B“ Gruppe 2 im „Picadilly“ Imbiss im Tagungspreis enthalten. Getränke werden von den Teilnehmern gezahlt	13.00 – 14.00 Uhr
	Pause und Ruhezeit	14.00 - 15.00 Uhr
	<b>Hausführung</b> Hotel Graf v. Mansfeld für Interessierte	15.00 - 15.45 Uhr
	individuelle Anreise zur Mitgliederversammlung <b>Hotel Graf von Mansfeld</b> , Markt 56, 06295 Eisleben	bis 16.00 Uhr
	<b>Mitgliederversammlung Lutheriden-Vereinigung</b> kleiner Imbiss mit Gebäck und Kaffee / Tee	16.00 – 18.00 Uhr
	individuelle Vorbereitung auf den Festabend	bis 19.30 Uhr
	<b>Festabend</b> im Hotel Graf von Mansfeld inklusive kalt / warmen Buffets Getränke werden von den Teilnehmern gezahlt	19.30 – 23.30 Uhr
<b>Sonntag</b>	<b>Gottesdienst in der Andreaskirche</b> Andreaskirchplatz, 06295 Lutherstadt Eisleben anschließend	10.00 -11.00 Uhr
	<b>St. Annen, Annenkirchplatz</b> Kirchenführung und Reisesegen individuelle Abreise	ca. 12.30 Uhr

# Familientag und Mitgliederversammlung

4. bis 6. September 2015 in der Lutherstadt Eisleben



## Einladung an alle Lutheriden

*Ein Treffen für die ganze Großfamilie und Interessierte*

Manch einer mag schon ungeduldig auf das neue Familienblatt gewartet haben. Nun ist es endlich soweit. Nun also freut sich der Vorstand auf dieses Wochenende und wir hoffen, dass wir zusammen mit möglichst vielen unserer Mitglieder ein schönes Wochenende in dieser für uns Lutheriden so wichtigen Stadt verbringen können.

Nun noch eine besondere Bitte: Die Einladung zum Familientag soll nicht nur an unsere bisherigen Mitglieder gehen, sondern gern sind auch Lutheriden gesehen, die bisher noch nicht zur Vereinigung gehören. Solch ein Familientag ist doch die beste Gelegenheit, einmal die Vereinigung und ihre Arbeit, und vor allem

auch andere und neue Mitglieder der „Großfamilie“ kennenzulernen. Er ist auch Anlass, dass Großeltern Kinder und Enkel zusammen kommen! Hier kann man sich treffen, wenn man sonst über das ganze Land verteilt lebt. Für die Kinder gibt es in Eisleben spannende Dinge zu entdecken. Es gibt ein Kinderprogramm, so dass auch die Eltern mal entspannt an den Führungen teilnehmen können.

Nun nochmal der Aufruf: Geben Sie die Einladung weiter! Wir alle freuen uns auf neue Familienmitglieder. Und keine Angst, sie müssen nicht gleich der Vereinigung beitreten ;-)

**Wir freuen uns auf Sie!**

# Satzungsänderung

als Vorschlag für die Mitgliederversammlung am 5. September 2015

## Satzungsänderung

Der Vorstand hat auf seinen Sitzungen im Februar 2015 nach langer Beratung beschlossen der Mitgliederversammlung folgende Ergänzung und Änderung der Satzung vorzuschlagen.

Die Änderungen und Ergänzungen im Bereich Mitgliederaufnahme ergeben sich aus der Problematik, dass die ACK nur eine deutsche Vereinigung ist und damit unsere Internationalen Mitglieder (Holland, Österreich, Südafrika usw.) ansonsten nicht mehr mit eingeschlossen werden können.

Ferner konnte, bedingt durch die fortschreitende Säkularisierung und auch durch Ehen von Mitgliedern bei denen dann u.a. die Kinder keiner christlichen Religion mehr angehören, oftmals keine Aufnahme in die Vereinigung mehr erfolgen. Hier soll es nun durch eine Sonderregelung dem Vorstand ermöglicht werden, diese Lutheriden im Sonderfall aufzunehmen, ohne die christlichen Wertennormen, die im Sinne Luthers wären, außer Acht zu lassen um den Charakter einer Familienvereinigung zu stärken.

### 1. Thema Mitgliedschaft

Satzung derzeitige Formulierung:

#### § 3 Mitgliedschaft

- (1) Mitglied des Vereins können Lutheriden (vgl. § 2 Abs.2) und ihre Ehegatten werden, die einer Glaubensgemeinschaft angehören, die Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) ist.
- (2) Über die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet der Vorstand.  
Wer Mitglied werden will, muss dies in schriftlicher Form beim Vorstand beantragen und die Mitgliedschaftsvoraussetzungen darlegen; der Vorstand kann entsprechende Nachweise verlangen.

Satzung (Vorschlag) neue Formulierung:

#### § 3 Mitgliedschaft

1. Mitglied des Vereins können Lutheriden (vgl. § 2 Abs.2) und / oder ihre Ehegatten werden, die einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehören.
2. Über die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet der Vorstand.
  - a. Wer Mitglied werden will, muss dies in schriftlicher Form beim Vorstand beantragen und die Mitgliedschaftsvoraussetzungen darlegen; der Vorstand kann entsprechende Nachweise verlangen.
  - b. Ist die Mitgliedschaft in einer christlichen Glaubensgemeinschaft nicht gegeben, kann der Vorstand auf begründeten Antrag per einstimmigen Beschluss einer Aufnahme zustimmen.

### 2. Thema Vorstand

Desweiteren wurde bei der letzten Änderung und Eintragung der Satzung im Jahr 2013 vom Amtsgericht der derzeitige Satzungsbestandteil § 5 Vorstand als nicht mehr gesetzeskonform beanstandet. Der amtierende Vorsitzende wurde beauftragt, bei der nächsten Mitgliederversammlung diesen Mangel beheben zu lassen. Die neu erarbeitete Formulierung soll nun dieser Forderung des Amtsgerichtes nachkommen und die Vertretung nun eindeutig regeln:

Satzung derzeitige Formulierung:

§ 5 Vorstand

- (1) Der Verein wird durch den Vorstand geleitet, der aus mindestens vier, höchstens sieben Vereinsmitgliedern besteht, und zwar
  - (a) dem Vorsitzenden, der zugleich Vorstand im Sinne von § 26 BGB ist,
  - (b) dem stellvertretenden Vorsitzenden, der den Vorsitzenden bei dessen Verhinderung oder Abwesenheit, auch als Vorstand im Sinne von § 26 BGB, vertritt,
  - (c) dem Schriftführer,
  - (d) dem Schatzmeister und
  - (e) bis zu drei Beisitzern.
- (f) Der Vorstand beruft den Genealogen der Lutheriden-Vereinigung. Der Genealoge ist mit der Berufung mit beratender Funktion Mitglied des Vorstandes.

Satzung (Vorschlag) neue Formulierung mit entsprechender Ergänzung der Vertretungsregel:

§ 5 Vorstand

1. Der Verein wird durch den Vorstand geleitet, der aus mindestens drei, höchstens sieben Vereinsmitgliedern besteht, und zwar
  - a. der oder dem Vorsitzenden,
  - b. der oder dem stellvertretenden Vorsitzenden,
  - c. der oder dem Schriftführer/in,
  - d. der oder dem Schatzmeister/in  
und
  - e. bis zu drei Beisitzern.
- f. Die unter § 5.1.a bis § 5.1.d genannten Vorstandsmitglieder sind Vorstand gemäß § 26 BGB und vertreten den Verein allein. Im Innenverhältnis sind stellvertretender Vorsitzender, Schriftführer und Schatzmeister dem Verein gegenüber verpflichtet, das Vorstandsamt nur auszuüben- bei Verhinderung des Vorsitzenden, der Schriftführer nur bei Verhinderung auch des stellvertretenden Vorsitzenden-und der Schatzmeister nur bei Verhinderung auch des Schriftführers.
- g. Wird kein stellvertretender Vorsitzender gewählt ist der Schriftführer gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender.
- h. Der Vorstand beruft den Genealogen der Lutheriden-Vereinigung.  
Der Genealoge ist mit der Berufung mit beratender Funktion Mitglied des Vorstandes.

Sollten im Vorfeld noch Fragen zu den Satzungsänderungen sein, stehen Ihnen Martin Eichler und Christian Priesmeier für Rückfragen zur Verfügung.

Die Abstimmung auf der Mitgliederversammlung über die Satzungsänderung erfolgt in 3 Teilschritten.

1. Änderung Passus ACK § 3 Abs. 1
2. Änderung Aufnahme § 3 Abs. 2a und § 3 Abs. 2b
3. Änderung Vorstand und Vertreterregelung

Anders lautende Textwünsche, Ergänzungen oder Streichungen sind bis spätestens 4 Wochen vor der Mitgliederversammlung beim Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

# Einweihung Luther Statue

## Ein Reisebericht aus den USA



*Passend zum Reformationstag wurde am 31. Oktober 2014 eine lebensgroße Statue von Martin Luther auf dem Campus des Theologischen Seminares in West Columbia, SC in den USA enthüllt. Durch zahlreiche große und kleine Spenden aus ganz Amerika – u.a. durch Mr. and Mrs. Irwin Belk - war es dem Dekan Dr. Clay Schmit nach längerer Planung Ende 2013 möglich geworden, das fast 100.000 USD teure Bronzewerk, anfertigen zulassen. Eingeladen zu der feierlichen Enthüllung waren zahlreiche Gäste und Vertreter der evangelischen Kirche aus South und North Carolina und wir als Lutheriden-Vereinigung. Im Auftrag des Vorstandes war unser Schriftführer Christian Priesmeier der Einladung gefolgt. Nachfolgend der Reisebericht.*

Liebe Lutherverwandte, liebe Leser,

als ich im November 2011 aus den Vereinigten Staaten zurückflog, da hatte ich nicht nur eine Fülle von Eindrücken im Gepäck, sondern war mit allen, die an der damaligen Reise beteiligt waren, darüber einig, dass es ein einmaliges Ereignis war. Zunächst eingeladen als Gastprediger und Festredner einer Kirchengemeinde in West Columbia SC, die ihr 166. Gründungsjubiläum feierte, war aus dem Besuch eine Rundreise mit vielen Stationen mit Vorträgen über Martin Luther und die Lutheriden geworden, die, so meinten wir damals, einzigartig bleiben sollte. Der Kontakt blieb nach der Reise bestehen und nicht nur zu der St. David Kirchengemeinde, sondern auch zu Personen die ich damals kennenlernte und natürlich zu dem damaligen Organisator Jim Riddle. Aber wie das manchmal ist, so führt einen die Zeit auch in Richtungen die man nicht vermutet.

Nicht nur das seit 2011 vermehrt zahlreiche Anfragen bei Alfred Jacobsen zu Abstammungen und Ahnenlinien auftauchten, nein, so überraschte mich im Herbst 2013 noch eine kurze Mail aus den USA: „Planen z.Zt. eine Statue auf den Campus, könnten

Sie sich vorstellen bei der Einweihung dabei zu sein? Clay Schmid“ Und nach Rücksprache im Vorstand sagte ich zu und somit begann auf der anderen Seite des Atlantiks die Planungsphase für die zweite USA Reise, die ich im Auftrag der Lutheriden unternahm.

Wie auch beim ersten Besuch folgte auf das eine – ursprünglich geplante - Event, ein Zweites, ein Drittes und mehr, bis schließlich ein zweieinhalb Wochen umfassendes Programm mit Reden, Gottesdiensten und sonstigen Veranstaltungen festgelegt war. Und dann wurde es noch einmal problematisch als für mich die Vorlesungstermine meines Studiums genaue in die Woche meiner USA Reise gelegt wurden. Aber die Professoren waren einsichtig – Beurlaubung von der Hochschule – und so bestiegen meine Frau und ich am 30. Oktober 2014 um 6.00 Uhr morgens in Hannover unser Flugzeug. Nach fast 22 Stunden Reise, über Frankfurt und Chicago, waren wir dann in West Columbia, South Carolina angekommen.

Nach einer kurzen Nachtruhe auf dem Campus des „Lutheran Theology Southern Seminary“ – einer Einrichtung der Lenoir-Ryan Universität - begann die Festlichkeit bei strahlendem Sonnenschein. Neben dem Bildhauer, dem Dekan des theologischen Seminars, sowie dem Bischof von North Carolina und Vertretern der South Carolina Synode sprach auch ich einige Worte zur feierlichen Enthüllung einer lebensgroßen Bronzestatue Martin Luthers.

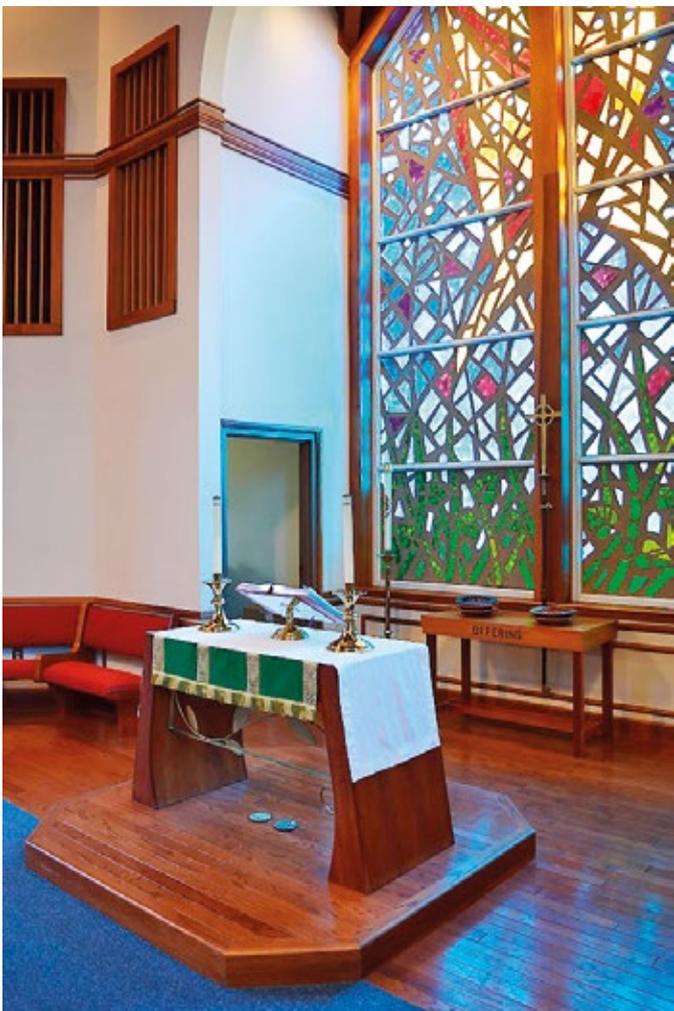


Im Anschluss ging es zum Festgottesdienst mit Abendmahl in die Universitätskirche, den ich zusammen mit dem Dekan ausgestalten durfte. So ging ich dann auch in meiner Predigt über den Römerbrief, auf die wichtige historische und kirchliche Bedeutung Luthers ein, wie auch auf seine Suche nach dem gnädigen und barmherzigen Gott. Abgerundet wurde dieser Festtag noch durch Musikveranstaltungen

gen mit Liedern aus der Lutherzeit sowie Vorträgen über Luthers Werke und Schriften.

„Die enthüllte Statue ist leider nicht vollständig“, sagte Dr. Schmit als Dekan des Theologischen Seminars vielen der Anwesenden immer wieder, „denn an Luthers Seite fehlt eine entscheidende Person: Katharina von Bora.“ Denn der Bildhauer Christopher Slatoff hat die Statur ursprünglich als Familien-Ensemble geplant. „Irgendwann,“ so führte er immer wieder aus, „wird sie dort stehen, versprochen!“

Ein Muster der kompletten Installation war für alle Gäste in der Kirche zu sehen. Der musizierende Martin Luther mit Katharina und Kind.



Neben ein wenig Freizeit, in der ich mir ein Football Game anschaute und mit meiner Frau den Zoo von Lexington besuchte, war die 16 tägige Reise vollgepackt mit Gesprächen, Besuchen und Vorträgen. Alle im einzelnen hier aufzulisten würde den Rahmen unseres Familienblattes sprengen, daher werde ich mich auf einige wenige bedeutsame Veranstaltung beschränken.

Als Gastprediger in der St. David Church am 2. November, hatte ich die Bergpredigt mit den Seligprei-

sungen ausgewählt und feierte einen einprägsamen Gottesdienst mit Pastor James Lawrence. Über die Zahl der Menschen im Gottesdienst (knapp 250 Gemeindeglieder) bin ich immer wieder überrascht. Dass zum Gottesdienst das Abendmahl gehört, ist dabei in der lutherischen Kirche in Amerika eine Selbstverständlichkeit.



Eine weitere Station war ein Kolloquium mit Studenten am Newberry College, in dem Fragen zu Luther, seiner Glaubenssuche und die welthistorischen Auswirkung seines Wirkens betrachtet und diskutiert wurden. Professor Dr. Wayne Kannaday führte an diesem Morgen durch die Veranstaltung.

Am Dienstag (4.11.) standen 2 Vorträge über die Vereinigung und Martin Luther auf dem Programm. Zum einen beim Besuch der „Lowman Home Heritage“, eine Art kirchliche Seniorenresidenz, die aber nicht vergleichbar ist mit einem deutschen Altersheim. Auf einem mehrere Hektar umfassenden



Areal leben hier die Ruheständler in ihren eigenen Häusern. Sie werden dort – falls nötig - betreut und können jederzeit die Einrichtungen der Residenz nutzen. Neben der gesundheitlichen Betreuung bietet die Einrichtung u.a. altersgerechte sportliche Aktivitäten in den unterschiedlichsten Formen, Ausflüge

und sonstige Freizeitbeschäftigungen an. Wenn es altersbedingt oder gesundheitlich nicht mehr möglich ist, stehen den Bewohnern auf dem Gelände eigene Kranken-, Betreuungs- und Demenzstationen zur Verfügung.

Der andere Vortrag an diesem Tag, fand dann am Abend in der Mt. Horeb Lutheran Church statt.

Für die Gilbert Middle School hatte ich, zusammen mit Janet Riddle, die dort Lehrerin ist, eine Unterrichtsstunde „Deutschland und Tradition“ entworfen. Aus der einen Unterrichtsstunde in einer Schulklasse wurden letztlich dann drei Stunden in drei Klassen, da sich auch andere Lehrer hierfür begeistert hatten. Vermittelt wurde dabei das Deutschland mehr als das Oktoberfest und Trachtenhosen zu bieten hat.

Bei Vorträgen und auch bei den Einladungen und Gesprächen musste ich auf Wunsch von James H. Riddle – der alle Termine koordiniert und geplant hatte - immer mit einer Anekdote beginnen, die ich ihm vorab einmal erzählt hatte. Aus verschiedenen Ereignissen zusammengestellt, ist daraus diese kleine Anfangsgeschichte geworden, die immer zu einem Lacher am Anfang führte:



*Liebe Zuhörer, wie sie wissen muss man als Ausländer bei der Einreise in die USA nicht nur Fingerabdrücke und Iris Scan über sich ergehen lassen, sondern man wird immer auch gefragt warum man hier herkommt. Alles um sicherzustellen, dass man kein Terrorist oder böser Wicht ist. Und so antwortete ich wahrheitsgemäß auf die Frage: „Ich bin eingeladen worden um hier über Martin Luther und seine Familie zu sprechen, da ich ein Nachkomme von ihm bin“. Der Beamte schaute mich darauf hin irritiert an und sagte dann ungläubig: „Mister, ich kann das nicht recht glauben, denn sie sind ein Weisser“*

Die Pointe in dieser Anekdote liegt einfach darin, das der farbige Rev. Martin Luther King jr. in den

Vereinigten Staaten einfach bekannter ist als Dr. Martin Luther. Aber damit kann ich gut Leben. Eine große Veranstaltung fand in der letzten Woche unserer Reise statt - Cross and Crown Lutheran Church in Charlotte-Matthews, North Carolina, in der Gemeinde der Pastorin Jennifer Ginn. Bedeutend sind mir hier die Begegnungen und Menschen, die mit mir diesen Abend verbrachten. Mehr als 150 Leute waren zu dieser Abendveranstaltung gekommen, die mit einem großen Spaghetti Essen im Gemeindesaal begann.

Gekommen waren auch Vertreter von „Thrivent Financial“, u.a. Susan L. Yount, die für die Spendengelder für unseren Besuch zeichnete, der über 90jährige ehemalige Bischof von North Carolina, Rev. Dr. Carl Fisher mit seiner Frau Miriam und zwei Personen, auf die ich mich die ganze Reise über gefreut hatte. Laura Hennessee mit ihrem neugeborenen Sohn, beide Lutheraner aus Durham in den Vereinigten Staaten.

Kontakt hatten wir bis zu diesem Zeitpunkt nur via Mail und umso erfreulicher war es, dass sie die zweieinhalb stündige Autofahrt auf sich genommen hatte um mich und meine Frau Claudia zu treffen. Leider fehlte uns bei den vielen Anwesenden die Zeit für einen wirklich langen „Familienplausch“ aber wir haben die gemeinsame Zeit genossen.



Zum Abschluss der Reise führte uns unsere Route nach Atlanta in Georgia. Vielen mag dieser Ort aus dem Film „Vom Winde verweht“ in Erinnerung sein. Anderen vielleicht eher daher, dass hier einer der größten Getränkehersteller seinen Sitz hat, die Firma Coca Cola. Bekannt ist Atlanta aber auch für seine Emory Universität an der u.a. Margot Käßmann einige Zeit nach ihrem Rücktritt als Bischöfin der hannoverschen Landeskirche unterrichtete.

Auf dem Campus der Universität ist auch die „Kessler Collection at Candler School“ untergebracht. Eine privat geführte und zugleich größte Sammlung reformatorischer Schriften außerhalb Europas. Ge-

führt von Roy Wise durften wir nicht nur in die Ausstellung „*Martin Luthers Reform of University and Church*“, sondern auch in das „Allerheiligste“ dieser Sammlung, um dort Schriften Luthers zu bestaunen, die man ansonsten höchstens im Museum hinter dickem Panzerglas sehen kann.



Unter der Anweisung von Dr. Armin Siedlecki durften wie die wertvollen Stücke nicht nur aus der Ferne betrachten, sondern sie anfassen, darin lesen und über das ein oder andere Werk fachsimpeln. Neben dem *Achtliederbuch* von 1524, der Schrift über die *Babylonische Gefangenschaft der Kirche*, war das *Septembertestament* sicherlich das größte und bedeutendste Werk was ich dabei von Luther in den Händen halten durfte.



Kurz vor der Abreise erfolgte telefonisch dann eine weitere Einladung. So fragte man mich, ob ich als Redner und Prediger im April 2016 an den Feierlichkeiten des 275-jährigen Gründungsjubiläums einer lutherischen Kirche in Savannah, Georgia teilnehmen kann. Und so sind meine Frau Claudia und ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge aus den Vereinigten Staaten abgereist.

Es war eine interessante Erfahrung und Bereicherung für uns persönlich und zudem sicherlich eine Aufwertung für unsere Vereinigung.

*Ihr Christian Priesmeier, Schriftführer*

## Nikolaus von Amsdorf

*Feierlichkeiten in Zeitz zum 450. Todestag des ersten evangelischen Bischofs*

**6. Mai 19.00 Uhr Stadtbibliothek**  
Vortrag von Rudolf Drößler

**9. Mai 15.00 Uhr Schloß Moritzburg Festsaal**  
Ausstellungseröffnung  
„Städtische Ordnungen und Mandate aus der Reformationszeit“ (ULB Heidelberg)

**10. Mai 10.00 Uhr Franziskaner-Klosterkirche**  
Festgottesdienst mit Musik



Luthers vertrauter Freund und unbeugsamer Mitarbeiter am Reformationswerk begann 1500 sein Studium in Leipzig. 1502 ging er als einer der ersten Studenten an die neue Universität in Wittenberg. 1516 bekannte sich Amsdorf zur reinen Lehre Luthers und schloß sich 1517 der Reformationsbewegung an.

Am 20. Januar 1542 führte Martin Luther Nicolaus von Amsdorf im Naumburger Dom in sein Amt als evangelischer Bischof ein. In der Stiftskirche zu Zeitz, dem heutigen Dom St. Peter und Paul, hielt Amsdorf am 22. Januar 1542 seine Antrittspredigt. Wohnsitz Nicolaus von Amsdorfs, des ersten evangelischen Bischofs, wurde das Zeitzer Bischofsschloß. Amsdorf starb am 14. Mai 1565 in Eisenach.

# Vater unser im Himmelreich



1. Va - ter un - ser im Him - mel - reich, der  
du uns al - le hei - ßest gleich Brü - der sein  
und dich ru - fen an und willst das Be - ten  
von uns han: gib, daß nicht bet al - lein der  
Mund, hilf, daß es geh von Her - zens - grund.

1. Vater unser im Himmelreich,  
der du uns alle heißest gleich  
Brüder sein und dich rufen an  
und willst das Beten von uns han:  
gib, daß nicht bet allein der Mund,  
hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein,  
dein Wort bei uns hilf halten rein,  
daß auch wir leben heiliglich,  
nach deinem Namen würdiglich.  
Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr,  
das arm verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit  
und dort hernach in Ewigkeit.  
Der Heilig Geist uns wohne bei  
mit seinen Gaben mancherlei;  
des Satans Zorn und groß Gewalt  
zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich  
auf Erden wie im Himmelreich.  
Gib uns Geduld in Leidenszeit,  
gehorsam sein in Lieb und Leid;  
wehr und steu'r allem Fleisch und Blut,  
das wider deinen Willen tut.

5. Gib uns heut unser täglich Brot  
und was man b'darf zur Leibesnot;  
behüt uns, Herr, vor Unfried, Streit,  
vor Seuchen und vor teurer Zeit,

Luthers Lied „Vater unser“ AD 1539

Der Text wurde von Martin Luther im Jahre 1539 verfasst und basiert auf dem Matthäus Evangelium Kapitel 6, Verse 9 bis 13.

Die Melodie basiert aber auf dem Tischsegen des Mönches von Salzburg und liegt mit größerer Wahrscheinlichkeit vor dem Jahre 1396. Man kann davon ausgehen, dass Luther diese aus seiner Zeit als Mönch im Augustiner-Eremiten Orden kannte. Eine weitere Melodieherkunft kann man auf die Böhmisches Brüder aus dem Jahr 1531 zurückführen.

Der Text selber stellt das Vater Unser mit seinen verschiedenen Bitten dar.

daß wir in gutem Frieden stehn,  
der Sorg und Geizens müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergib uns, Herr,  
daß sie uns nicht betrübe mehr,  
wie wir auch unsern Schuldigern  
ihr Schuld und Fehl vergeben gern.  
Zu dienen mach uns all bereit  
in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führt uns, Herr, in Versuchung nicht,  
wenn uns der böse Geist anficht;  
zur linken und zur rechten Hand  
hilf uns tun starken Widerstand  
im Glauben fest und wohlgerüst  
und durch des Heiligen Geistes Trost.

8. Von allem Übel uns erlös;  
es sind die Zeit und Tage böß.  
Erlös uns vom ewigen Tod  
und tröst uns in der letzten Not.  
Bescher uns auch ein seligs End,  
nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist: es werde wahr.  
Stärk unsern Glauben immerdar,  
auf daß wir ja nicht zweifeln dran,  
was wir hiermit gebeten han  
auf dein Wort, in dem Namen dein.  
So sprechen wir das Amen fein

*Quelle: Wikipedia und Wikipedia Commons  
bearbeitet von Christian Priesmeier – Schriftführer*

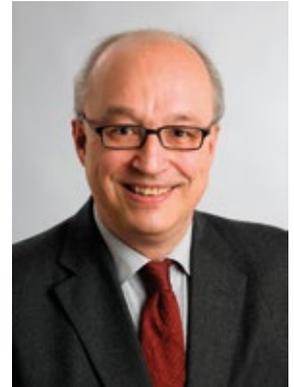
# Ein Ärzteleben im Schatten eines bedeutenden Vaters

## Dr. med. Paul Luther (1533-1593)

Teil 1 von 2

Dr. Stefan Rhein (geb. 1958)

Nach der Dissertation über „Philologie und Dichtung. Melanchthons griechische Gedichte“ war Stefan Rhein von 1988 bis 1997 Kustos am Melanchthonhaus in Bretten, zudem seit 1994 im Nebenamt Leiter der Reuchlin-Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. 1998 wurde er Vorstand und Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. Seit dem Jahr 2000 ist Stefan Rhein außerdem Vorsitzender der kulturtouristischen Initiative „Wege zu Luther“ e. V., in der die wichtigsten Lutherstätten der neuen Bundesländer zusammenarbeiten. Ab 2007 baute er die staatliche Geschäftsstelle „Luther 2017“ zur Koordination der bundesweiten Aktivitäten des Reformationsjubiläums auf.



„Did you know that Martin Luther’s son Paul became an alchemist?“ Diese Frage wurde im September 2011 auf Wikipedia gestellt, da im dortigen englischen Namensartikel Paul Luther folgendermaßen eingeführt wird: “Paul Luther (28 January 1533 - 8 March 1593) was a German physician, medical chemist and alchemist.” In der Diskussion wurde der Beleg nachgereicht: ein Artikel aus dem Sammelband *European Women in Chemistry* über Anna von Sachsen (1532-1585), in dem die aus Dänemark gebürtige Kurfürstin als Förderin der Chemie und Alchemie gewürdigt wird; ihr wichtigster Lehrer sei Dr. Paul Luther, „a doctor and alchemist“, gewesen.<sup>1</sup> Anna hatte 1548 Kurfürst August I. von Sachsen geheiratet, beschäftigte sich intensiv mit Arzneipflanzen, gründete die Dresdner Hofapotheke, verfasste Arznei- und Kochbücher und ließ in Annaburg bei Torgau ein stattliches Destillierhaus für die Herstellung von Heilwässer (Aquavite) errichten.<sup>2</sup> Einen Beleg für die Behauptung hätte im Übrigen auch die ältere Forschungsliteratur liefern können; so behauptet Friedrich G. Hofmann 1845: „Und gewiß: dieser Paul [sc. Luther], ausgerüstet mit hohem Ernste und unerschütterlicher Beharrlichkeit, ist der geistreichste von Luthers Söhnen gewesen, wenn auch auf ihm nicht des Vaters heldenmüthiger Geist ruhte. Er ward nicht nur ein mächtiger Beförderer der zu jener Zeit so geschätzten Alchemie, sondern er eröffnete auch durch dieselbe der Chemie, worin er ausgebreitete Kenntnisse besaß, Eingang in die Arzneykunde.“<sup>3</sup>

Wer war Paul Luther, welche Ausbildung genoss er, welche Tätigkeiten führte er aus, wie konnte er zum Lehrer und Ratgeber der sächsischen Kurfürstin werden? Die bis heute ausführlichste Beschreibung seines Lebens liegt in der Leichenpredigt von Matthäus Dresser aus dem Jahr 1593 vor. Dresser war Professor an der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig und richtete seine Rede *De vita et morte D. Pauli Lutheri Medici* an die Kinder und Erben des Verstorbenen.<sup>4</sup> Paul Luther war am 8. März 1593 in Leipzig verstorben,

1 \*Folgende Abkürzungen werden verwendet: CR:Corpus Reformatorum. Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia. Bd 1-28. Hg. von Karl Gottlieb Bretschneider und Heinrich Ernst Bindseil, Braunschweig / Halle 1834-1860; MBW: Melanchthons Briefwechsel. Hg. von Heinz Scheible, Stuttgart 1977 ff.; WA: D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe, Weimar 1883 ff. (WABr: Briefwechsel, WATR: Tischreden).

Renate Strohmeier: Anna, princess of Denmark and Norway, Electress of Saxony (1532-1585). In: *European Women in Chemistry*. Hg. von Jan Apotheker und. Livia Simon Sarkadi, Weinheim 2011, S. 35: “Advanced contemporary knowledge and the new procedures of her time mostly came from the medical attendants of the court. Dr. Paul Luther (1533-1593), a doctor and alchemist, may have been her most significant teacher.”

2 Vgl. Renate Strohmeier: *Lexikon der Naturwissenschaftlerinnen und naturkundigen Frauen Europas*, Frankfurt/Main 1998, S. 23 f. Vgl. auch Katrin Keller: Anna von Dänemark. In: *Sächsische Biografie*. Hg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (<http://www.isgv.de/saebi>).

3 Friedrich Gottlob Hofmann: Katharina von Bora oder Dr. Martin Luther als Gatte und Vater, Leipzig 1845, S. 156.

4 Matthäus Dresser: *De vita et morte D. Pauli Lutheri Medici Oratio*, Leipzig: Michael Lantzenberger 1593. Auf Dressers Leichenpredigt beruht der biographische Eintrag bei Melchor Adam: *Vitae Germanorum medicorum*, Frankfurt/Main 1620, S. 338-342. Zu Dresser und seiner Geschichtsauffassung in Melanchthon-Nachfolge vgl. Matthias Pohlig: *Zwischen Gelehrsamkeit und konfessioneller Identitätsstiftung. Lutherische Kirchen- und Universalgeschichtsschreibung 1546-1617*, Tübingen 2007, S. 189-198 und S. 459 f.

wo er seit 1587 lebte, in einem Haus mit Garten, das er am 26. Oktober 1587 zum Preis von 5.000 Gulden gekauft hatte. Sein Grab befand sich in der Universitätskirche St. Pauli, die 1968 gesprengt wurde, und war von einer steinernen Grabplatte bedeckt, deren Inschrift ihn als frommen, gebildeten und tugendreichen Sohn des Reformators und als Arzt zuerst am Hof zu Weimar, dann bei Joachim II. von Brandenburg und schließlich bei den Kurfürsten August und Christian von Sachsen vorstellte.<sup>5</sup>

Geboren wurde Paul Luther am 28. Januar 1533 in Wittenberg, als jüngster Sohn des damals 49-jährigen Reformators und als zweitjüngstes der insgesamt sechs Kinder der Familie Luther. Während der erstgeborene Sohn, Hans Luther, Jurist wurde und der zweite Sohn, Martin, dem Alkohol verfiel und im Alter von 34 Jahren starb, schlug Paul die Medizinerlaufbahn ein. Zunächst hatte der Vater ihn als Soldat gesehen, so eine Tischrede aus dem Jahr 1538, auch wenn Paul eher als kränklich galt.<sup>6</sup> Der Junge ist früh Teil der Reformationsüberlieferung geworden, da er zusammen mit seinen Brüdern den Vater auf seiner letzten Reise nach Eisleben begleitete und Zeuge seines Todes in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar 1546 wurde. Davon künden die bereits nur wenige Stunden nach Luthers Tod geschriebenen Sterbeberichte, aber auch z. B. die im 19. Jahrhundert entstandenen Historienbilder, die den erschütterten Knaben am Sterbebett zeigen. In der Einladung zur Beerdigung Paul Luthers spricht der Rektor der Universität Leipzig sogar davon, dass der Vater „in complexu huius filij“, also in den Armen seines Sohnes Paul, gestorben sei.<sup>7</sup> Paul Luther selbst erinnert sich viele Jahre später und notiert in einer prachtvollen Bibelausgabe am 7. August 1582 handschriftlich:

*„Denn 17. Februarii ist mein liebester vater gottseliger zu Eisleben yhnn seim vatter lande in der nacht umb 11 uhr ahm cardiogmo beschwerlich krank*

*wordenn und als yhnenn die hefftige schmerzenn bies yhnn die zwo stundenn todlich geplaget und abgematthet habenn, hatt ehr kurtzlich fur dem bette*

*stehend selbesten angehoret, widderholet: Also hat Gott die welt geliebet, das ehr seinenn einigenn son gab, uff das alle, die ahnn yhnenn glaubenn, nicht verlörenn werdenn, sondern das ewige lebenn haben.“<sup>8</sup>*

Nach dem Tod des Vaters avanciert Philipp Melanchthon zur prägenden Persönlichkeit, denn er wird zusammen mit Gregor Brück von Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen beauftragt, Vormünder für Katharina Luther und ihre vier Kinder zu benennen; auch soll er sich um die Erziehung der Kinder kümmern und für Paul einen Präzeptor aussuchen. Es bleibt bei dem bisherigen Präzeptor Ambrosius Rutzel; auch dürfen Paul und Martin weiterhin bei ihrer Mutter bleiben, v. a. weil Paul von schwächlicher Gesundheit sei. So bestätigt es endgültig der Kurfürst, mit Schreiben vom 21.5.1546 auch gegenüber Melanchthon, den er zu den Vormündern des jungen Paul zählt. Im Schmalkaldischen Krieg bringt Melanchthon Katharina und ihre drei Kinder Martin, Paul und Margarete in Sicherheit und flieht mit ihnen im Mai 1547 aus Wittenberg bis nach Gifhorn. Für Katharina setzt er einen Brief an König Christian III. von Dänemark auf, um die Zuwendung an Martin Luther auch für die Familie weiterhin zu sichern.<sup>9</sup> 1551 besorgt Melanchthon für Paul ein Stipendium für ein

5 Vgl. Andreas Gößner: Paul Luther in Leipzig. Quellen zu seiner Person und zu seiner Grabstätte in der Pleißestadt. In: Luther-Jahrbuch 72 (2005), S. 77-86, lat. Text der Grabplatte S. 82 f. Die ausführlichste Biographie Paul Luthers bietet Elke Strauchenbruch: Luthers Kinder, Leipzig 2010, S. 105-126 (ohne Belege). Vgl. auch den Eintrag zu Paul Luther in: Hans-Theodor Koch: Die Wittenberger Medizinische Fakultät (1502-1602). In: Medizin und Sozialwesen in Mitteldeutschland zur Reformationszeit. Hg. Von Stefan Oehmig, Leipzig 2007, S. 289-348, hier: S. 317.

6 WATR 3, 535, 30 f. Nr. 3690 („Paulus sol wider den Turcken“).

7 Dresser (wie Anm. 4), fol. D3r. So auch Karl Eduard Förstemann: Denkmale, dem D. Martin Luther von der Hochachtung und Liebe seiner Zeitgenossen errichtet [...], Nordhausen 1846, S. 11 Anm. \*. Zu den Sterbeberichten vgl. Christof Schubart: Die Berichte über Luthers Tod und Begräbnis, Weimar 1917; zu den Bildern von Luthers Tod vgl. Jochen Birkenmeier: Luthers letzter Weg. Ein Rundgang durch Luthers Sterbehaus, Potsdam 2013, S. 72 f. (zu Pape), Luthers Bilderbiografie. Die einstigen Reformationszimmer der Wartburg. Hg. von Jutta Krauß, Regensburg 2012, S. 139 (zu Struys) und Henrike Holsing: Luther - Gottesmann und Nationalheld. Sein Image in der Historienmalerei des 19. Jahrhunderts, Diss. Köln 2004, S. 790-806, hier S. 804 zu Papes Bild von 1905: „Der jüngere Sohn Paul dagegen, auf der rechten Seite des Bildes kniend, hat immerhin den Kopf weinend in die Hände vergraben und lässt seinen Gefühlen freien Lauf.“

8 Paul Luther endet seinen kurzen Augenzeugenbericht: „Paulus Lutherus doctor habe dies mitt eigener handt geschriebenn zu Augspurck denn 7. Augusti anno 82.“ Vgl. auch WA 48, 13. Faksimile und Transkription in: „Durchs Wort sollen wir gewinnen“. Die Rudolstädter Medianbibel von 1541 Hrsg. von Volkmar Kunze u. a., Bad Zwischenahn 2010, S. 60 f. Paul Luther trägt am gleichen Tag in diese Medianbibel einen zweiten Bericht zur Biographie seines Vaters ein, nämlich zu dessen Romfahrt (vgl. ebd., S. 58 f.).

9 Zum Einsatz Melanchthons für die Familie Luther nach dem Tod des Ehemanns und Vaters vgl. ausführlich Heinz Scheible: Melanchthon und Frau Luther. In: Ders.: Aufsätze zu Melanchthon, Tübingen 2010, S. 373-391, bes. S. 381-389.

Studium in Tübingen und unterstützt ihn 1555 bei einem Gesuch an den dänischen König Christian III., übrigens mit Erfolg, da der König 40 Taler an Paul sendet.<sup>10</sup> Offensichtlich kam auch der Studium- und Berufswunsch des jungen Paul auf Anraten Melanchthons zustande, so Dresser in seiner Leichenpredigt: „Er wurde 13 Jahre alt, als er - noch schwach in seinen Plänen - noch nicht sicher genug über seinen Lebensgang urteilen konnte; er fasste gleichwohl einen Entschluss, als er erkannte, sich von der Natur selbst führen zu lassen, wozu ihm auch Philipp Melanchthon intensiv geraten hatte.“ Das Medizinstudium beendete Paul in Wittenberg mit der Promotion am 29. Juli 1557 in der Schlosskirche, wo Melanchthon auch in den Reden sehr präsent war: Als Dekan hielt Jakob Milich eine Rede Über die *Lunge und den Unterschied zwischen der Luft- und der Speiseröhre* und Paul Luther über einen Aphorismus des Hippokrates; die Rede Milichs ist von Melanchthon verfasst worden wie auch die Promotionsrede Luthers, die in weiten Teilen eine Paraphrase der Seelenlehre von Melanchthons *De anima* darstellt. Milich/Melanchthon nehmen gleich zu Beginn den Ort der Rede auf und erinnern an Paul Luthers Vater, der hier begraben liege und der selbst den Sohn zum Studium der Medizin ermuntert habe, „weil er die Lehre von der Natur der Dinge sehr schätzte, in ihr die Spuren Gottes betrachtete und weil er die Trägheit und Rohheit derjenigen ernstlich verurteilte, die keine Anstalten machen, die bewundernswerten Zeugnisse von Gott im Aufbau, der Anordnung und im Nutzen der Körper dieser Welt und in der Natur des Menschen zu betrachten.“ Auch Melanchthon/Paul Luther situieren die Promotionsrede in der Wittenberger Schlosskirche und erheben Vater Luther zu einem Ratgeber und Förderer seines Sohnes mit Blick auf die ärztliche Kunst: „Denn weil mein Vater bemerkte, dass es mich von meiner Veranlagung her zur Erkenntnis der wunderbaren Vielfalt der Dinge zog, die uns die Erde, unsere Wohnstatt, gewissermaßen wie ein Theater bestaunen lässt, und dass sein Junge bei der Betrachtung der Natur einen gewissen Eifer und Vergnügen zu entwickeln begann, freute er sich über meine Neigung und war mir nicht nur Berater, sondern munterte mich auch dazu auf und trieb mich dazu an, dieses Fach mit Eifer zu betreiben.“<sup>11</sup>



PAULUS LUTHERUS THEANDRI FILIUS MED. D.  
ARCHIATER ELECT BRANDENBURG ET SAXON  
UTRUSQUE CONSILIARIUS.

Paul Luther aus: GENEALOGICA LUTHERORUM 1733  
im Bestand unserer Lutheriden-Bibliothek

Luthers Promotionsurkunde ist im Original erhalten, wurde allerdings erst fast 13 Jahre später unter dem Datum 1. Januar 1570 vom damaligen Dekan der medizinischen Fakultät Caspar Peucer ausgestellt. Die prachtvolle Pergamenturkunde mit den Namen in Goldtinte erinnert an das Doktorexamen unter Milich und attestiert dem Arzt Paul Luther ein umfassendes theoretisches und praktisches Wissen: „Er [sc. Paul Luther] hat sich im [Medizinstudium] aber so beschäftigt, dass er nicht zur eitlen Zurschaustellung nach Art der Empiriker eine Masse von Experimenten aufgehäuft hat, sondern er hat von den Prinzipien des Aristoteles über die Natur der Dinge seinen Anfang genommen [...]. [...] er hat nicht nur aus Büchern, sondern auch bei Sektionen aus der Beobachtung gelernt.“

Zum Wintersemester 1558/59, also ein Jahr nach seiner Promotion, erhielt Paul Luther einen Ruf an die Universität Jena und kündigte dort am 8. Dezember 1558 eine Vorlesung über Galen an und zwar über dessen Schrift *De constitutione artis medicae*. Er bewegte sich auch bei dieser Themenwahl in den Fußstapfen

10 MBW 7519 u. 7529. Paul Luther war zu dieser Zeit übrigens schon verheiratet, denn er ging am 5.2.1553 - also noch vor einem Berufsabschluss - die Ehe mit Anna von Warbeck (gest. 15.5.1586) ein und hatte mit ihr vier Söhne und zwei Töchter. Der Erstgeborene, Paul Jun., verstarb bereits 1558; zur Beerdigung wird von Seiten der Universität Wittenberg am 23.2.1558 eingeladen (vgl. Scriptorum publice propositorum [...]. Bd. 3, Wittenberg: Laurentius Schwenck 1568, fol. 144r-145r).

11 Die Rede Milichs/Melanchthons ist übersetzt in: Ralf-Dieter Hofheinz: Philipp Melanchthon und die Medizin im Spiegel seiner akademischen Reden, Herbolzheim 2001, S. 242-250 (Zitat: S. 243), die Rede Luthers/Melanchthons ebd., S. 251-258 (Zitat: S. 252). Die Ankündigung der Promotionsprüfung durch Dekan Milich in: Scriptorum publice propositorum a gubernatoribus studiorum in Academia Wittebergensi. Tomus tertius [...], Wittenberg: Laurentius Schwenck 1568, fol. 106v-107v.

Melanchthons, da dieser sich in Lehre und eigenen Forschungen intensiv mit Galens Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers auseinandergesetzt hatte.<sup>12</sup> Paul Luther blieb indessen nicht lange in Jena, da er wegen eines nicht genauer von Dresser bestimmten theologischen Streits („nescio quo dissidio theologico permotus“) Jena verließ und an den Hof zu Weimar ging, wo er ab 1559 als herzoglicher Leibarzt wirkte. Damit war seine universitäre Zeit beendet und ein vielfältiges Wirken als Leibarzt an verschiedenen Höfen begann.<sup>13</sup> Mag das Ende seiner Jenaer Tätigkeit offenkundig konfliktreich gewesen sein, so begann sie mit einer festlichen Antrittsrede, die allerdings wiederum aus der Feder Melanchthons stammt. Es handelt sich um die Rede *De arte medica et cura tuendae valetudinis*, einen Lobpreis auf die ärztliche Kunst, garniert wiederum mit Reminiszenzen an den Vater. So steigt der Redner gleich mit „carissimus Pater meus“ ein, der als Werkzeug Gottes die Kirche unter vielen Anstrengungen aus der Finsternis geführt habe. Vater und Mutter seien vieler Medikamente kundig gewesen, etwa gegen quälende Steine, Frauenkrankheiten und Seitenstechen, und der Vater selbst habe durch eine falsche Behandlung von Harnsteinen sehr gelitten. Auffallend ist, dass Paul Luther neben aller Festrhetorik auf den Nutzen der Medizin sehr konkret wird und besonders die Heilkraft von Kräutern rühmt: „Ich habe beobachtet, wie Menschen, die an Seitenstechen litten, nur durch die Einnahme eines Saftes aus Eberwurzblättern von ihrem Leiden erfolgreich befreit wurden. Welch gute Mittel für die Leber sind Endivie und Wermut, für die Lunge Isop, Adornkraut und Süßwurz, für die Milz die Hirschzunge [...]“. Hier spricht natürlich v. a. der Autor Melanchthon, dessen kräuterkundliches Wissen sich in zahlreichen Texten niederschlägt und nicht nur auf breiter Lektüre, sondern auch auf empirischen Zugängen, etwa botanischen Spaziergängen, beruhte.<sup>14</sup> Doch es spricht auch der Redner Luther, der durch die familiären Bezüge präsent ist, gewiss aber auch zu den Inhalten seiner Antrittsvorlesung steht. Paul Luther ist ein Schüler einer gerade in Wittenberg sehr lebendigen Botanik, die über die Rezeption antiker Fachliteratur hinaus als empirische Wissenschaft agiert.<sup>15</sup>

Die Antrittsvorlesung wurde erst 1598, also 5 Jahre nach dem Tod Paul Luthers, in Breslau gedruckt, „jetzt erstmals aus dem Autograph veröffentlicht“, so das Titelblatt, das auch deutlich den Autor Philipp Melanchthon („scripta a Philippo Melanchthone in Academia Witebergensi“) vom Rezitator („recitata a Paulo, Martini filio, Luthero, Med. D. in Academia Ienensi“) unterscheidet - was übrigens bei vielen anderen Deklamationen, die Melanchthon für Schüler und Freunde verfasste, unterblieb.<sup>16</sup> Der Druck kam am 19. April 1598 heraus, also am Todestag Melanchthons, wie die Schlussseite hervorhebt: „19. April, welcher gemäß den alten Festkalendern der Todestag Philipp Melanchthons ist, der durch seine heiligen und gelehrten Arbeiten ewige Erinnerung und Dank verdient.“ Auf den Seiten zuvor werden zwei Gedichte auf Luther und Melanchthon wiedergegeben, die die Zwietracht auf Erden beklagen und im Falle Melanchthons dessen hohe Bildung preisen, die den Dummen verschlossen ist, aber allen Gebildeten am liebsten ist („Den Dummen gefällt nur Dummes. Allen Gebildeten aber ist das Blatt am liebsten, das den Namen Melanchthons trägt“).<sup>17</sup>

Johann Ernst Luther (1560-1637), der zweite Sohn Paul Luthers, hatte die Rede zu Jakob Monau nach Breslau zur Drucklegung gesandt.<sup>18</sup> Der schlesische Gelehrte Monau (1546-1603) war Anhänger Melanchthons und nicht zuletzt durch Studien in Genf überzeugter Calvinist. Es liegt nahe, dass Johann Ernst Luther dies - fünf Jahre nach dem Tod Paul Luthers - im Gedenken an seinen Vater getan hat, um ihm, aber ganz besonders

12 Vgl. Jürgen Helm: Galen-Rezeption im 16. Jahrhundert am Beispiel Philipp Melanchthons. In: Europäische Geschichte Online ([www.ieg-ego.eu/helmj-2010-de](http://www.ieg-ego.eu/helmj-2010-de)) und Ders.: Die Galenrezeption in Philipp Melanchthons *De anima* (1540/1552), in: *Medizinhistorisches Journal* 31 (1996), S. 298-321. Die Ankündigung der Galen-Vorlesung ist erhalten in den „Acta Lutherorum“, vgl. Fuchs (wie Anm. 12), S. 26. Am 15.4.1557 trug sich Luther in das Stammbuch des Abraham Ulrich ein und bietet dabei u. a. aus Galens „*De sanitate tuenda*“ ein griechisches Zitat (vgl. Das Wittenberger Gelehrtenstammbuch. Das Stammbuch von Abraham und David Ulrich, bearb. von Wolfgang Klose, Halle 1999, S. 261 f.).

13 Vgl. Dresser (wie Anm. 4), fol. B2v; Dresser deutet an, dass Paul Luther von seinem Vater das klare, offene Wort geerbt habe, das er in theologischen Fragen an der Universität „ad veritatem Evangelii“ frank und frei zu gebrauchen wusste.

14 Vgl. ausführlich Stefan Rhein: Philipp Melanchthon als Hausarzt In: *Pharmazie in Geschichte und Gegenwart*. Festgabe für Wolf-Dieter Müller-Jahncke. Hg. von Christoph Friedrich und Joachim Telle, Stuttgart 2009, S. 363-376. Die Übersetzung der Antrittsrede Paul Luthers bei Hofheinz (wie Anm. 11), S. 259-266, Zitat auf S. 264

15 Vgl. Karl H. Dannenfeldt: Wittenberg Botanists during the Sixteenth Century, in: *The Social History of the Reformation*. Hg. von Laurence P. Buck u. Jonathan W. Zophy, Columbus 1972, S. 223-248.

16 Zu Melanchthons Reden, ihrem institutionellen Ort und dem Problem der Identifizierung der Autorschaft vgl. Heinz Scheible: Melanchthons biographische Reden. Literarische Form und akademischer Unterricht, in: Ders.: *Melanchthon und die Reformation*. Forschungsbeiträge. Hg. von Gerhard May und Rolf Decot, Mainz 1996, S. 115-138, bes. S. 116-122.

17 *Oratio de arte medica et cura tuendae valetudinis* [...], Breslau: Georg Bauman 1598 [Ex. Ev. Predigerseminar Wittenberg LC 870/13], fol. C3r/v.

18 Vgl. Hofheinz (wie Anm. 11), S. 259 und Fuchs (wie Anm. 12), S. 26.

dem Lehrmeister seines Vaters, nämlich Philipp Melanchthon, ein Ehrenmal zu setzen und zugleich den Respekt, die Dankbarkeit und die Verbundenheit seines Vaters gegenüber den beiden prägenden Persönlichkeiten seines Lebens, Martin Luther und Philipp Melanchthon, dauerhaften Ausdruck zu verleihen.

Dass die beiden literarischen Würdigungen lebensprogrammatische Züge enthalten, erschließt sich erst mit Blick auf die theologischen Debatten in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Denn unversöhnt standen damals gegeneinander auf der einen Seite die lutherische Orthodoxie, auf der anderen Seite der Philippismus, der als Kryptocalvinismus diskreditiert wurde. Unterschiedliche Akzentsetzungen der beiden Reformatoren etwa beim Abendmahl oder den Adiaphora waren von ihren Nachfolgern zu Grundsatzfragen des Bekenntnisses ausgedeutet worden und führten zu innerprotestantischen Lagerbildungen und zu tiefgehenden Zerwürfnissen und Auseinandersetzungen. So wurde Luther gegen Melanchthon ausgespielt, indem die Gnesiolutheraner gegen die Philippisten zu Felde zogen und z. B. an der Wittenberger Universität sowohl 1574 wie auch dann endgültig 1591 die Entlassung der melanchthonisch gesonnenen Professoren durchsetzten. Die Leichenpredigt Dressers ist voll von Anspielungen und Bezügen auf diesen Konflikt, der ganz offensichtlich auch Paul Luther beschäftigte. Dresser wie auch Paul Luther bestehen auf der Eintracht von Luther und Melanchthon; so zitiert Dresser ein Gespräch, das der junge Paul Luther mit Melanchthon noch kurz vor dessen Tod geführt habe: „Denn Paul Luther, ein überaus glaubwürdiger Zeuge, versicherte, er habe kurz vor dem Tod Philipps mit ihm vertraulich gesprochen und habe diese Worte aus seinem Munde gehört: Ich bekenne keine andere Lehre, als Luther sie überliefert hat, und ich werde von dieser Meinung nicht abweichen, solange ich lebe.“<sup>19</sup> So insistiert Dresser auch im Fall Paul Luthers, dass dieser immer der Lehre Martin Luthers gefolgt sei, und wendet sich gegen die, die sich anmaßen, den Namen Melanchthons für andere Lehren zu missbrauchen. Paul Luther habe mit Melanchthon engen Austausch gepflegt: „So gut aber kannte Paul Luther Philipp [Melanchthon], dass er dessen Meinungen und Wünsche nicht von anderen erfahren musste. Denn er hatte ihn als Lehrer gehört, hatte auf alle seine Worte und Taten geachtet und sie richtig im Gedächtnis behalten. So also urteilte er, dass diejenigen keineswegs die Hüter der Lehre Philipps seien, die Neues zu verbreiten begannen, da sie weder die Taten, noch die Worte, noch die Ausdrucksweise Philipps bewahren.“<sup>20</sup> Die Argumentationslinie Dressers wird hier deutlich: Paul Luther ist ein dankbarer Schüler Melanchthons, ohne kryptocalvinistischer Philippist geworden zu sein.

Die enge Verbundenheit mit Melanchthon könnte auch die Streitigkeiten erklären, die Paul Luther aus Jena vertrieben. Seit Frühjahr 1557 (bis zu seiner Entlassung im Dezember 1561) lehrte Matthias Flacius Illyricus in Jena, ein überaus streitbarer Theologe, der in Wittenberg u. a. bei Melanchthon studiert hatte, sich aber zunehmend von seinem Lehrer distanzierte und ihm Abweichungen von der reinen Lehre Luthers vorwarf. So wurde die Universität Jena zu einem Kampfplatz zwischen den Anhängern Luthers und Melanchthons und avancierte immer mehr zum Widerpart gegen die damals melanchthonisch geprägte Wittenberger Leucorea. Paul Luthers Weggang von der Universität erscheint wie eine Flucht vor den aktuellen theologischen Debatten, in denen seine Position besonders prekär war: als Sohn Luthers, als Vertreter der Wittenberger Reformation und zugleich als Schüler Melanchthons.<sup>21</sup> Sein Berufsweg führte ihn in die praktische Medizin, da er ab sofort nur noch als Arzt praktizierte, sei es als Leibarzt an den Höfen zu Weimar, Berlin und Dresden, sei es in seinen letzten Lebensjahren in der Stadt Leipzig. Hier konnte er seine beiden Vorbilder, die damals theologisch unvereinbar erscheinenden Luther und Melanchthon verknüpfen, denn in den Wissenschaften blieb die Autorität Melanchthons trotz seiner theologischen Abwertung bewahrt.<sup>22</sup>

---

*Der zweite Teil dieses Artikels folgt im nächsten Familienblatt*

19 Dresser (wie Anm. 4), fol. B2r.

20 Dresser (wie Anm. 4), fol. C3v.

21 Zu den Streitigkeiten zwischen Melanchthon und Flacius vgl. Heinz Scheible: Melanchthon. Eine Biographie. München 1997, S. 106-200 u. 219-226. Vgl. Johannes Günther: Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena seit 1558 bis 1858, Jena 1858, S. 117: „Diese Stelle [sc. Professur der Medizin] wurde ihm [sc. Paul Luther] bald verleidet, da er sich seiner Rechtgläubigkeit wegen, auf Flacius' Anstiften, vertheidigen mußte.“ Zu den konfessionellen Frontlinien an der Universität Jena und ihr anti-wittenbergisches Profil vgl. die eindrucksvolle Darstellung von Thomas Kaufmann: Die Anfänge der Theologischen Fakultät Jena im Kontext der >innerlutherischen< Kontroversen zwischen 1548 und 1561. In: Johann Friedrich I. - der lutherische Kurfürst. Hg. von Volker Leppin u. a., Göttingen 2006, S. 209-258.

22 Zu der divergenten Rezeption Melanchthons in Theologie und in den Humaniora vgl. Ulrike Ludwig: Zwischen Philippismus und orthodoxem Luthertum. Der kursächsische Reformprozess und das Melanchthonbild in Kursachsen zwischen 1576 und 1580. In: Philipp Melanchthon. Lehrer Deutschlands, Reformator Europas. Hg. von Irene Dingel und Armin Kohnle, Leipzig 2011, S. 99-111, hier: S. 111, und Stefan Rhein: Wittenberg und Melanchthon. Eine Geschichte des Erinnerns und Vergessens [im Druck].

# „Luther und die Fürsten“

erste nationale Sonderausstellung zum 500. Reformationsjubiläum in Torgau

Der Thesenanschlag Martin Luthers im Jahr 1517 gilt als Auftakt der Reformation in Deutschland. Daher wird 2017 in ganz Deutschland des Beginns der Reformation vor 500 Jahren gedacht. Bundesregierung, Länder und Kommunen sowie Kirchen und Träger der Zivilgesellschaft bereiten sich im Rahmen der „Lutherdekade“ auf das Jubiläum vor. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) koordiniert für die Bundesregierung die Aktivitäten zur „Lutherdekade“. Sie verantwortet auch das Programm „Reformationsjubiläum 2017“, für welches seit 2011 jährlich fünf Mio. Euro zur Vorbereitung des Jubiläums bereitgestellt werden.



Martin Luther, Lucas Cranach d. Ä. (Werkstatt), 1532  
Öl auf Buchenholz  
Höhe 18,6 cm, Breite 15 cm  
Gemäldegalerie Alte Meister, Gal. Nr. 1918  
© Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Foto: Hans Peter Klut

Aus diesem Bundesprogramm wird die Sanierung und Restaurierung von Schloss Hartenfels in Torgau mit rund 2,5 Mio. Euro unterstützt. An diesem authentischen Ort der Reformation wird ab Mai 2015 die Ausstellung „Luther und die Fürsten - Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation“ der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden als erste von insgesamt vier nationalen Sonderausstellungen zu sehen sein. Für die Verwirklichung dieser Ausstellung stellt Kulturstaatsministerin Monika Grütters weitere 750.000 Euro zur Verfügung. Die Staatsministerin betonte: „Luthers „Thesenanschlag“ gilt weltweit als Beginn epochaler Veränderungen, die bis heute fortwirken – nicht allein in Theologie und Kirche, sondern auch in Musik und

Kunst, in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, in der Sprache und im Rechtsdenken. Diese Wirkungen in ihrer gesellschaftlichen Breite zu beleuchten, bildet für die Bundesregierung den Kern ihres Engagements zum 500. Jubiläum der Reformation. Das Programm „Reformationsjubiläum 2017“ meines Hauses leistet hierzu einen maßgeblichen Beitrag. Die erste nationale Sonderausstellung „Luther und die Fürsten“ in Torgau ab 2015 ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zum Jubiläumsjahr 2017.“

Die Ausstellung „Luther und die Fürsten. Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im



Rüstkammer, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Foto: Estel/ Klut  
Lucas Cranach d. J.  
Wittenberg 1515 - 1586 Wittenberg  
Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige. 1587  
Öl auf Leinwand; 121,5 x 93 cm  
Rüstkammer, Inv. Nr. H 73  
Verwendung nur mit Genehmigung und Quellenangabe

Zeitalter der Reformation“ entsteht in Kooperation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit dem Landkreis Nordsachsen und der Großen Kreisstadt Torgau. Sie befasst sich mit dem Verhältnis von Reformation und Herrschaft. Auf über 1.500 qm beleuchtet die Schau die politische Geschichte der Reformation ab dem Jahr 1515, dem Jahr des Generalablasses, bis 1591, dem Jahr des Torgauer Bündnisses. Die Umsetzung der von den Reformatoren geforderten Veränderungen und das Überdauern der reformatorischen Lehren waren nur durch die Schutz-, Bündnis-, Konfessions- und Friedenspolitik des regierenden Adels, insbesondere der Kurfürsten von Sachsen, möglich. Mit über 200 Kunstwerken aus nationalen wie auch internationalen Museen spannt die Ausstellung den



inhaltlichen Bogen von Kursachsen, wo die lutherischen Lehren ihren Ursprung hatten, über die reformierte Kurpfalz und das gegenreformatorische Bayern zu der durch die Reformatoren in Frage gestellten Herrschaftsvorstellung des Kaisers. Deutlich wird, wie Luthers kirchen- und gesellschaftskritische Thesen und Schriften im ganzen Reich zum Politikum wurden. Highlights sind u.a. herausragende Werke Lucas Cranachs des Älteren und des Jüngeren, die

nach Torgau reisen. Wir messen dieser Schau, die die politische Reformationsgeschichte beleuchtet wird, eine hohe Bedeutung zu und arbeiten daher zusammen mit vielen Partnern engagiert daran, viele andere Menschen für die Reise an diesen zentralen Ort der Reformationsgeschichte zu begeistern.“

Das Kuratorium zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017 hat im Jahr 2011 den Beschluss ge-



Torgau, Schloss Hartenfels, Großer Wendelstein  
© Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Foto: Hans Christian Krass

Prachtmitra des Kardinals Albrecht von Brandenburg, der Siegelring Martin Luthers sowie die Kurschwerter und Prunkharnische der Kurfürsten zu Sachsen.

Der Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Hartwig Fischer, erläutert: „Torgau mit Schloss Hartenfels war das politische Zentrum der Reformation. Ich freue mich, dass die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im kommenden Jahr mit „Luther und die Fürsten“ dort die erste von vier nationalen Sonderausstellungen realisieren und einen essenziellen Beitrag zur Lutherdekade leisten werden. Kostbare Kunstwerke aus unseren Sammlungen und wichtige Leihgaben aus nationalen und internationalen Museum werden für die Ausstellung

fasst, die von Mitteldeutschland ausgegangene Reformation in vier „nationalen Sonderausstellungen“ der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Beginnend im Jahr 2015 mit der Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Torgau über die enge Verknüpfung von Reformation und Politik folgen in 2017 Ausstellungen der Stiftung Luthergedenkstätten über die Person Martin Luthers in Wittenberg, der Wartburgstiftung in Eisenach über die Auswirkungen der Reformation auf Deutschland und schließlich des Deutschen Historischen Museums über die Auswirkungen der Reformation auf die Welt in Berlin.

weitere Informationen: [www.luther.skd.museum](http://www.luther.skd.museum)



## Lutheriden-Vereinigung e.V.

Wenn sie schon immer eine interessante ehrenamtliche Führungsposition reizte, in der sie unter großer Selbstständigkeit an der Gestaltung eines familiären Verbandes mitwirken und mit Ihren persönlichen Ideen, Ihrem Know-how und Wissen Veränderungsprozesse nicht nur begleiten, sondern auch aktiv mitgestalten wollten, dann sind sie für uns genau der oder die Richtige, um am 5. September 2015 anlässlich unseres Familientages in Eisleben, bei den Vorstandswahlen unserer Vereinigung zu kandidieren.

Wenn sie als Mitglied in der Vereinigung Interesse an kulturellen Fragen oder historischen, genealogischen und geistlichen Problemstellungen und dazu Freude an Reisen haben und auch nicht kontaktscheu im Umgang mit anderen Familienmitgliedern oder Personen sind, die sich für das Leben und Werk Luthers interessieren, dann lassen Sie sich von der Idee begeistern und nutzen Sie Ihre Chance, aktiv an der Gestaltung und Ausrichtung unseres seit 1926 bestehenden Familienverbandes mitzuwirken! Seien sie nicht nur dabei, sondern mittendrin.

Im Vorstand der Lutheriden-Vereinigung e.V. stehen bei den kommenden Neuwahlen folgende Positionen zur Verfügung:

- Vorsitzende /Vorsitzender
- Stellvertretende(r) Vorsitzende/Vorsitzender
- Schriftführerin/Schriftführer
- Schatzmeisterin/Schatzmeister
- sowie bis zu 3 Beisitzer

Des weiteren suchen wir für die umfangreiche genealogische Arbeit - der direkten Nachkommen von Dr. Martin Luther und deren Seitenverwandten - eine Unterstützung unseres aktiven Genealogen.

Die Lutheriden-Vereinigung ist seit ihrer Gründung 1926 durch Otto Sartorius dem Geist und Sinn Martin Luthers nach innen und außen verpflichtet. Sie pflegt die familiären Verbindungen untereinander und sieht ihre Aufgabe in der Erforschung und Veröffentlichung der Nachkommenschaft Martin Luthers und seiner Seitenverwandten.

Sie ist Träger der Lutheriden-Bibliothek in Zeitz und sieht sich durch das Reformationsjubiläum 2017 besonderen Anforderungen gegenüber. Sie pflegt Kontakte zu Organisationen, Stätten und Orten der Reformation sowie lutherischen Kirchen im In- und Ausland.

Ihre Mitarbeit im Vorstand erfolgt ehrenamtlich, die Kostenerstattungen erfolgen satzungskonform.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

Gern beantworten wir Ihre ersten Fragen auch vertraulich und vorab per Telefon.

Lutheriden-Vereinigung e.V.  
Martin Eichler, Vorsitzender  
Lucile-Grahn-Str. 46, 81675 München  
Tel.: 089/ 41 768 777  
E-Mail: m.eichler@lutheriden.de oder

Christian Priesmeier, Schriftführer  
Breslauer Straße 23, 31789 Hameln,  
Tel.: 05151/ 52 617  
E-Mail: c.priesmeier@lutheriden.de

# Buchvorstellung

## Martin Luther einmal anders

Schülerinnen eines evangelischen Gymnasiums, dem von Stettenschen Institut in Augsburg, haben sich über mehrere Jahre hinweg mit dem Thema „Martin Luther und die Reformation“ beschäftigt. Die Ergebnisse des Kunstprojektes wurden gesammelt und nun vom Wißner-Verlag herausgegeben. Und wie kaum anders zu erwarten, ist dabei ein außergewöhnliches Buch entstanden: Ein Comic! Auf 104 Seiten wird uns hier Luthers Leben in unterschiedlichsten Illustrations- und Zeichenstilen dargeboten.

„Witzig, interessant, informativ, manchmal absurd, gewährt er Einblick in das Leben und Wirken des Reformators, aber auch in das Bewusstsein der derzeitigen jungen Generation.“ (Wißner-Verlag)

Diese unkonventionelle Darstellung von Luthers Leben und seinem Wirken bricht mit unseren herkömmlichen Sehgewohnheiten und Erzählweisen, öffnet aber gerade dadurch Jugendlichen ein Fenster, durch das sie der frische Wind der Reformation erreichen kann. Ein unkonventionelles Lutherbuch bietet sich als Geschenk an!



Wißner-Verlag Augsburg  
104 Seiten, Paperback  
Format 29,7 x 21,0 cm  
1. Auflage  
Erscheinungsdatum: 13.01.2015  
ISBN 978-3-95786-012-5  
Preis: 9,90 Euro

# „Ich bin ein Mansfeldisch Kind“

## *Luthers Elternhaus in Mansfeld - Ausstellung zu Luthers Kindheit*

1484 siedelte Hans Luder mit seiner Frau Margarete und dem 1483 in Eisleben geborenen Sohn Martin nach Mansfeld über, wo Hans Luder erfolgreicher Hütten- und Bergwerksbesitzer wurde. Wahrscheinlich erwirbt er schon bald ein Haus, denn 1492 ist er Vierherr, ein Gemeindevertreter in der Stadtversammlung. Für dieses Amt war der Hausbesitz Vorausset-



zung. Zwar wird ein Haus in Hans Luders Besitz erst 1507 erwähnt, aber gleichzeitig heißt es, dass er für dieses Haus schon seit Jahren eine Schuld abtrug. Wahrscheinlich hat Martin Luther also seine Kindheit in dem Anwesen verbracht, bis er Mansfeld 1497 zur weiteren Ausbildung verlässt. Hans Luders Wohlstand ermöglichte seinem Sohn Martin den Schulbesuch und das anschließende Studium.

Das gewaltige Anwesen bestand ursprünglich aus zwei Grundstücken und umfasste eine vierseitige Hofanlage mit Garten. Nach Hans Luders Tod 1530 übernahm es der jüngere Sohn Jakob, der als Bergwerks- und Hüttenbesitzer in die Fußstapfen des Vaters trat. Bis 1578 blieb es im Besitz der Familie. Zwischen 1805 und 1807 riss man den mittleren Teil des Gebäudes ab, um die Zufahrt zum dahinter liegenden Gebäude zu schaffen. Nachdem der Hausteil links der Einfahrt ebenfalls erneuert wurde, ist vom ursprünglichen Haus heute nur noch etwa ein Drittel erhalten.

Dieser Rest des Elternhauses wurde 1878 vom Mansfelder Lutherhausverein erworben, um darin eine Diakonissenwohnung einzurichten. Mit diesem sozialen Zweck wollte man das Andenken Luthers besonders ehren. Bei den Umbauten 1885 wurde das Gebäude aufgestockt und die prägende steinsichtige Fassade

geschaffen. Seit 1889 im Besitz der Kirchengemeinde, wurde das Haus 2007 geschlossen und der Stadt Mansfeld übertragen.

Gemeinsam mit der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt hat die Stadt das Gebäude saniert und um einen neuen Museumsbau erweitert. 2014 wurde das Museum „Luthers Elternhaus“ eröffnet. Die Stif-



tung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt hat das Gebäude mit Erweiterungsbau als fünftes Haus in ihre Obhut übernommen.

In der Ausstellung „Ich bin ein Mansfeldisch Kind“ in den Kellerräumen und im Hauptgeschoss des historischen Elternhauses sowie im Museumsneubau können die Besucher in Luthers Kindheit und Jugend eintauchen. Die Ausstellung erzählt, teilweise unterstützt von Multimediastationen, vom familiären Alltag und von Luthers Schulzeit.

Zu den besonderen Exponaten zählen archäologische Funde, die auf dem Areal von Luthers Elternhaus und dem Bauplatz des Museumsneubaus seit 2003 gemacht wurden. Sie zeugen vom Alltagsleben der Familie in Haus und Hof und erlauben Rückschlüsse auf Kleidung, Ernährung und Kinderspielzeug im Lutherschen Haushalt.

Martin Luther hat seine Kindheit in Mansfeld nachhaltig geprägt, Zeit seines Lebens verstand er sich als Landekind der Mansfelder Grafschaft. Deshalb werden hier auch die Beziehungen der Familie Luder zu Stadt, Kirche und zu den Grafen von Mansfeld aufgezeigt. Das neue Museum gilt als weltweit einzige Einrichtung, die speziell Luthers Kindheit gewidmet ist.

Gaby Kuper/luther2017.de

Fotos: M.Eichler



# Ausflugstipp

## Nur 15 km von Eisleben nach Mansfeld

Wer sich auf den Weg zum Familientag nach Eisleben macht, sollte diesen kleinen Ausflug gleich mit einplanen. Nur wenige Kilometer von Eisleben entfernt, bietet das völlig neu gestaltete Museum und das Elternhaus Martin Luthers zwei sehenswerte Ausstellungen. Auf dem Marktplatz ist zudem der „Lutherbrunnen“ des Bildhauers Paul Juckoff sehenswert. Er wurde 1913 mit Einfluss von Stilelementen des Jugendstils errichtet und zeigt auf Reliefs drei Szenen aus dem Leben Martin Luthers.

### »ICH BIN EIN MANSFELDISCH KIND« LUTHERS ELTERNHAUS

Luthers Heimat war das Mansfelder Land: In Eisleben erblickte der Reformator das Licht der Welt, wenige Monate danach zog die Familie noch unter dem Namen »Luder« von Eisleben nach Mansfeld.

Außer in Wittenberg hat Luther nirgends länger gelebt als in Mansfeld. 13 Jahre, die ihn prägende Schulzeit und Jugend, verbrachte er hier. In der Mansfelder Schule erhielt er die Ausbildung, die ihm den Weg in die akademische Welt ebnete, hier knüpfte er lebenslange Freundschaften und hier erwachte seine Liebe zur Musik. Zeitlebens fühlte Martin Luther sich deshalb als Landeskind der Grafschaft Mansfeld.

Mit der Ausstellung »Ich bin ein Mansfeldisch Kind« in Luthers Elternhaus hat Luthers Heimat Mansfeld erstmals auch einen musealen Ort. Er erzählt vom familiären Alltag, von Luthers Schulzeit und von den engen Beziehungen der Familie Luther zur Stadt, Kirche und Grafschaft Mansfeld. Zu den Exponaten zählen herausragende archäologische Funde, die auf dem Areal von Luthers Elternhaus gemacht wurden. Sie gewähren ganz besondere Einblicke in den Alltag der Familie. Zusammen mit den Luthergedenkstätten in Wittenberg und Eisleben wird damit erstmals Luthers Biografie in Gänze erlebbar.



#### ADRESSE:

Lutherstraße 26/29 · 06343 Mansfeld-Lutherstadt

#### ÖFFNUNGSZEITEN:

April bis Oktober: Mo–So 10:00–18:00 Uhr  
November bis März: Di–So 10:00–17:00 Uhr,  
montags geschlossen

#### EINTRITTSPREISE:

Einzelkarte: 4,00 Euro · ermäßigt: 2,50 Euro  
Weitere Vergünstigungen für Familien  
und Gruppen

#### FÜHRUNGSANFRAGEN:

T. (034782) 919 38 10  
elternhaus@martinluther.de



#### LAGEPLAN:



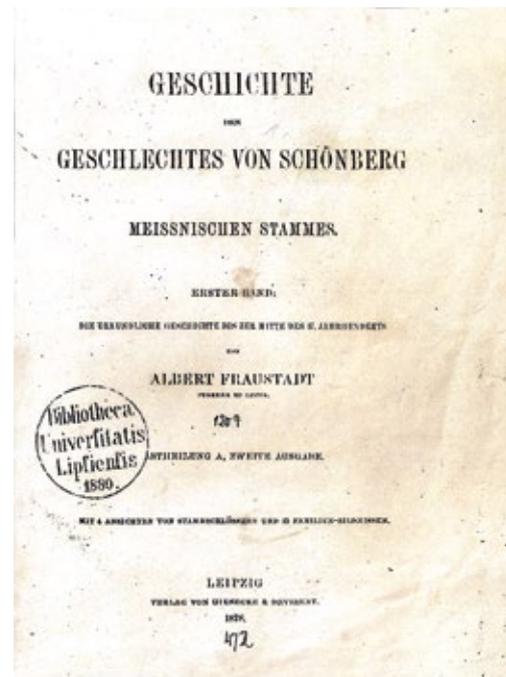
# Beschaffung von zwei Büchern und einer seltenen Bibel

## Neues aus der Lutheriden-Bibliothek in Zeitz

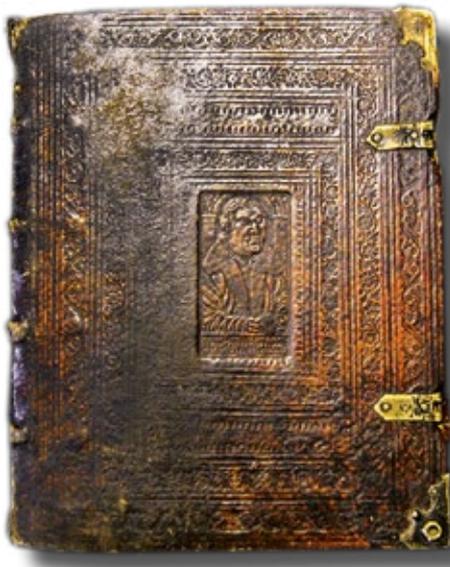
Dank einer großzügigen Spende, vermittelt von unserem Mitglied Prof. Ottomar Apelt, war es möglich, ein kostbares antiquarisches Werk zu beschaffen, dessen Titel lautet: „Der Eilfte Teil der Bücher des Ehrwürdigen Herrn D. Martini Lutheri/Nemlich die herrliche Auslegung über das erste Buch Mosi...“, gedruckt zu „Wittemberg. Cum Priuilegio 1572.“ Ein Bücher-Auktionshaus in Pforzheim hatte es mit 600,-€ angeboten. Wir konnten es für knapp 529,-€ erwerben.



Mit diesem Buch ergänzen wir die bereits in der Lutheriden-Bibliothek Zeitz vorhandenen beiden Werke „Der Siebed Teil der buecher ...“ von 1554 (Wittemberg/Drucker Hans Lufft) und „Der Neundte Teil der Bücher des Erwürdigen Herrn Dr. Martini Lutheri...“ von 1569 (Wittemberg/Drucker Peter Seitz). Ausserdem konnten wir ein kopiertes Buch für rund 26,- € erwerben, das als Unikat nur noch in der Berliner Staatsbibliothek Unter den Linden und in der



Bemerkenswert ist, dass der gut erhaltenen Ledereinband mit zwei Schließen, vorn und hinten eine Prägung mit Luthers Gestalt aufweist und diese noch gut zu erkennen ist.



Bibliothek der Universität Leipzig vorhanden ist und über die Herkunft der Familie der Katharina von Bora Auskunft gibt: „Geschichte des Geschlechtes von Schönberg Meissnischen Stammes“, Erster Band, Die urkundliche Geschichte bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts“ von Albert Fraustadt, Pfarrer zu Luppä, Leipzig, 1878, Giesecke & Devrient (siehe Bild). Katharina stammt aus einem meissnischen Adelsgeschlecht, wie Melancthon und Martin Luther selbst schriftlich bestätigen. Interessierte mögen ihre Leichenpredigt vom 22.12.1552, verlesen von Paul Eber zu Torgau, einmal lesen.

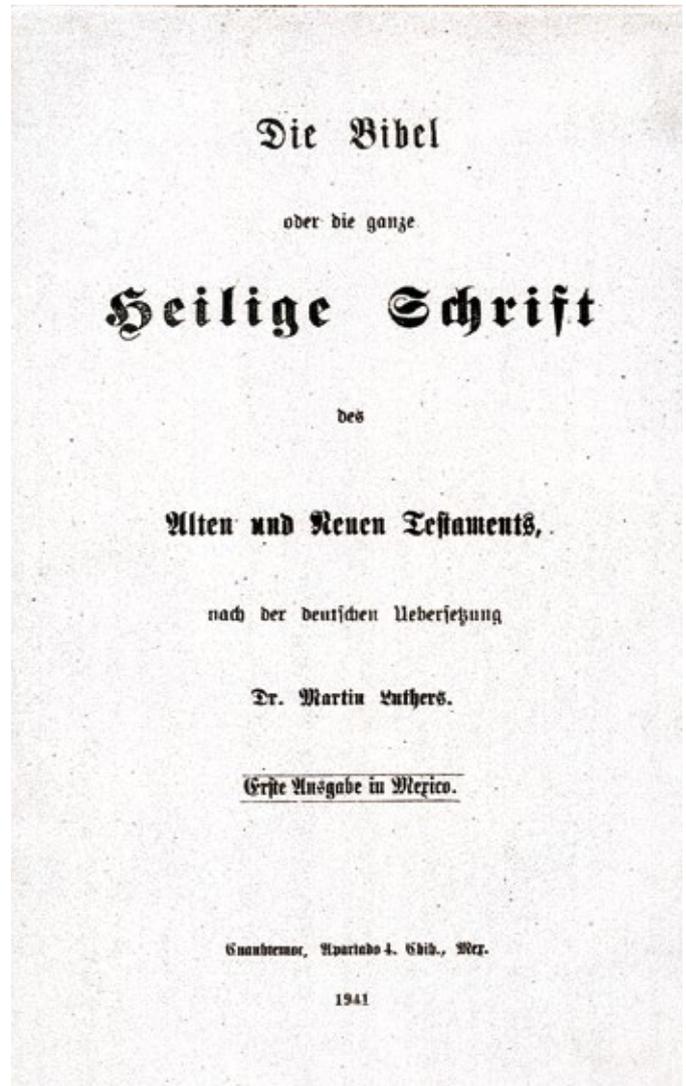
Aus der Bibliothek in Zeitz wird noch ein Geschenk unseres Luthernachkommens, Prof. Ottomar Apelt gemeldet - eine mexikanische Mennoniten-Kriegsbibel aus dem Jahre 1941. Deren Geschichte ist beachtlich: In der Gegend von Cuauhtemoc/Chihuahua in Mexiko wurden um die Jahrhundertwende 1900 annähernd 7000 Kolonisten ansässig, darunter eine

große Gemeinde deutschsprachiger Farmer (Mennoniten). Sie kämpften viele Jahre um ihre Existenz und nahmen ihre religiösen Erkenntnisse sehr ernst. Dank ihrer Hartnäckigkeit brachten sie es zu Wohlstand. Der 2. Weltkrieg veränderte ihre Handelssituation. Es gab keine gedruckten Importe von Büchern mehr aus Deutschland, denn Mexiko kämpfte auf der Seite der USA. So beschloß die Mennoniten-Gemeinde, mit einer historischen Druckmaschine deutschsprachige Lutherbibeln für den Eigenbedarf zu drucken. Wegen Bleimangels mußte jede Seite der hier vorliegenden Bibel einzeln gedruckt werden.



So hat jedes Buch seine eigene Geschichte. Es lohnt sich wirklich, unsere Bibliothek in Zeitz zu besuchen. (Schloßstraße 6, 06712 Zeitz, Torhaus der Moritzburg; Tel: 03441/6857150 Frau Ritter, Frau Hoffmann, Frau Schulze), E-Mail: Lutheriden-Bibliothek@online.de.

*Wolfgang Liebehenschel, Berlin, Vorstandsmitglied*



### Meldekarte für Familiennachrichten

Absender: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_



Lutheriden-Vereinigung e.V.  
 c/o Herrn Martin Eichler  
 Lucile-Grahn-Straße 46  
**81675 München**

Als FAX senden an: 089 - 41 768 960

# Goldschmiede Grunwald



Exklusiv (nur auf Anfrage) für den Verein: Außergewöhnlicher, handgefertigter Schmuck als Lutherwappen aus 925/- Silber nach Wunsch mit weißem, grauem oder ganz ohne Perlmutter. Ob Anhänger, Ring, Brosche, Ohrschmuck... alles ist möglich!



D-85614 Kirchseeon  
Tel. +49 (0)8091/5376850

**Online-Shop:** [www.goldschmiede-grunwald.de](http://www.goldschmiede-grunwald.de)

**E-Mail:** [info@goldschmiede-grunwald.de](mailto:info@goldschmiede-grunwald.de)

## Korrektur:

1. Im Heft 42 vom Juni 2005 steht auf S. 20 der Artikel "Prof. Dr. med. Paul Luther". Dort habe ich die Hochzeit des Paul Luther mit Anna von Warbeck fälschlicherweise auf das Schloß Nossen fixiert. Richtig ist, dass er als Student die Anna von Warbeck in Torgau heiratete. Aber die Hochzeit seiner Tochter Anna, die 1568 in Berlin geboren worden ist, fand auf dem Schloss Nossen mit dem Marschall von Bieberstein statt.

2. Im Heft 52 vom Juni 2010 steht auf S. 8/9 der Artikel "Margarete Luther - verheiratete von Kunheim". Auf S. 9, 2. Rubrik, steht in Klammern ein Satz über den Herzog Albrecht Alcibiades: (Erst 1554 hatte er als Albrecht Alcibiades den Markgräfler Krieg in Schweinfurt/Main...> bis <...dem Tode knapp entronnen). - Dieser Albrecht ist nicht der Herzog Albrecht von Hohenzollern, der ein anderer ist. Beide Albrechts sind aber Hohenzollern-Herzöge. - Diese Fehler bitte ich zu entschuldigen.

*Wolfgang Liebehenschel, Berlin*

Wie Sie sehen, ist es nun auch möglich, gewerbliche Anzeigen im Familienblatt der Lutheriden-Vereinigung zu veröffentlichen. Der Erlös kommt der Herstellung dieser Publikation zu Gute. Wenn auch Sie etwas veröffentlichen wollen, oder eine Firma kennen, die mit einer Annonce werben will, melden Sie sich bitte beim Vorstand.



Das bisherige Konto der Lutheriden-Vereinigung ist geschlossen. Bitte tätigen Sie alle

Überweisungen nur noch über das Konto

**Sparkasse Burgenlandkreis**

**IBAN: DE27 8005 3000 113 10104 30**

Bitte überprüfen und aktualisieren Sie auch Ihre Einzugsermächtigung entsprechend.

*Hans Peter Werner, Schatzmeister*

## Mitteilung für das Familienblatt:

Geburt

Taufe

Standesamtl. Eheschließung

Kirchliche Trauung

Todesfall

Sonstiges

Betroffene Person/en

Datum des Ereignisses

Ort / Adresse

Frau / Ehefrau / Mutter mit Geburtsdatum und -namen

Herr / Ehemann / Vater mit Geburtsdatum und -namen

Abstammungslinie / Generation

# Familiennachrichten



Herzlich möchten wir alle unsere neuen Mitglieder begrüßen und freuen uns, dass sie dabei sind.

Bernd Brinkmann, aus Hungen-Inheiden (Hessen)  
Henriette Bornkamm, aus Küssnacht (Schweiz)  
Brigitte Grunwald, aus Kirchseon (Bayern)

*Herzlich willkommen in der Lutheriden Vereinigung!  
Wir wünschen nette Bekanntschaften und gute Gespräche!*

## Verstorben

Leider ist uns im letzten Familienblatt ein Fehler unterlaufen, für den wir uns entschuldigen möchten und den wir hiermit korrigieren:

Werner Sartorius ist am 6.2.2014 in Villingen-Schwenningen verstorben.

Christine Riha, geb. Gruber \*26.12.1942 Wien, gest. 26. Juni 2014 in Steyr

Ernst Luther, geb. am 20.10.1919 in Kloster Allendorf (Nähe Bad Salzungen) Thüringen  
gestorben am 22.10.2014 2 Tage nach seinem 95. Geburtstag in Bamberg

Hans Sauer ist am 7.1.2015 verstorben, Mann von Bärbel Sauer, geb. Illing.

Adelheid Rapp, geb. Sartorius, ist am 16.1.2015 verstorben.

*Unser Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen - Der Herr tröste die Trauernden!*

## Eheschließungen

Philipp Illing und Alexandria Gabriele Whittaker haben am 28.8.2013 geheiratet.  
Sie trägt den Familiennamen Whittaker-Illing

*Viele gute Wünsche für die Eheleute und Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg!*

## Geburten

Luca Gabriel Luther geb. am 21.9.2008 in Bamberg (Sohn von Michael Luther , geb. 2.9.1973 in Bamberg)

Lennard Luther, geb. am 19.3.2013 in Köln - Hohenlind  
(Sohn von Maria Luther und Philipp Niederlag - Linie Hans Luder der Kleine)

Sophie Liebau geb. am 8.3.2014 in Harzegrode  
(Tochter von Babett Liebau und Timo Schneider - Linie Paul Luther)

Frederick Henry Illing geb. am 9.3.2015 (Sohn von Alexandria Whittaker-Illing und Philipp Illing)

*Wir gratulieren den glücklichen Eltern!*



Die Genealogie ist gewissermaßen das Kernstück der Lutheriden-Vereinigung. Deshalb sind auch die aktuellen Familiennachrichten von großer Bedeutung. Um es den vielen Mitgliedern der großen Lutherfamilie zu erleichtern, der Redaktion die notwendigen Meldungen und Daten zukommen zu lassen, haben wir die nebenstehende „Meldekarte“ entworfen. Die können Sie ausschneiden und per Post oder Fax an die Redaktion schicken. Wer es online machen möchte, kann auch ein E Mail an die Redaktion schicken: [m.eichler@lutheriden.de](mailto:m.eichler@lutheriden.de)

# Unsere Bildergalerie zu Martin Luthers Leben und Wirken



LUTHER  
auf dem Reichstag zu Worms  
1521

## Luther auf dem Reichstag zu Worms 1521 (Nr. VI der Folge von Löwenstern)

*Datierung: zwischen 1826 und 1851 Drucker / Verleger: Wilhelm? von Löwenstern. Verlagsort: Stuttgart  
Maße: Blatt: 38,5 x 47 cm, Darstellung: 26,4 x 34,3 cm ; Material/Technik: Papier / Kreidelithographie, Federlithographie*

### IMPRESSUM:

Vorsitzender und Redaktion Familienblatt:	Dipl. Theol. Martin Eichler, Lucile-Grahn-Straße 46, 81675 München, (Tel.: 089/ 41 768 777 Fax: 089/41 768 960) E-Mail: m.eichler@lutheriden.de
Schriftführer:	Christian Priesmeier, Breslauer Straße 23, 31789 Hameln, (Tel.: 05151/ 52 617 Fax: 05151/ 52 621) E-Mail: c.priesmeier@lutheriden.de
Schatzmeister	Hans Peter Werner, Im Dellacker 3, 79650 Schopfheim, (Tel.: 07622/ 668 781 Fax: 07622/ 668 782) E-Mail: hp.werner@lutheriden.de
Beisitzer und Genealoge:	Dipl. Phys. Alfred Jacobsen, Marc-Chagall-Straße 68, 55127 Mainz, (Tel.: 06131/ 331 706) E-Mail: a.jacobsen@lutheriden.de
Ehrevorsitzende:	Irene Scholvin, Christoph-Hackethal-Straße 49, 31139 Hildesheim, (Tel.: 05121/ 46 159)

Unsere Internet-Adresse: [www.lutheriden.de](http://www.lutheriden.de)

Bankverbindung: Sparkasse Burgenlandkreis - IBAN: DE27 8005 3000 113 10104 30 -

Frühere Ausgaben der Familienblätter (soweit noch verfügbar) oder weitere Exemplare dieses Heftes können Sie für eine Kostenerstattung von 5,00 € je Exemplar zuzüglich Versandkosten bei der Redaktion - Martin Eichler, München - anfordern. Wir legen dann einen vorbereiteten Zahlungsbeleg bei.